Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 57. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 11. Mai. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Pfingsten.

Rings steht die Welt im Frühlingsgrün u. Blütenschmuck; das Werk, das die Natur begonnen in leisem Keimen und Weben, es ist ans Licht gekommen, Zeugnis zu geben von der im Innern schaffenden Kraft. Des Menschenherzens Frühlingshoffen hat sich erfüllt: vorüber ist Winterdunkel und Winterruh'; im Sonnenstrahl sprießt die Saat und wird reifen zu goldener Frucht.

Das Hoffen, welches Ostern, am großen Weltenfrühlingstage dem Felsengrabe entkeimte, hat sich am Pfingsttage zu einem Baume entwickelt, dessen Zweige sich über die ganze Erde verbreiten, der heute nach Jahrtausenden noch in Jugendfrische mit seinen Gnadenfrüchten Zeugnis giebt, daß er wurzelt in ewig nährendem Boden, in Gottes Macht und Güte.

Der Gottessohn, der herniedergestiegen war, um in Schmach und Tod die gefallene Menschheit zu entsühnen, der am Ostertag von sich geworfen die Fesseln des Todes und damit auch jene emporgehoben, denen er gleich geworden, dieser Gott der Liebe konnte nicht die Welt wieder verlassen und sein Werk dem Verfall preisgeben. Wohl sprach er das Wort: „Ich gehe zum Vater!" — machte er aber damit jene Verheißung zunichte: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!"? Nein, wenngleich Christus nicht mehr unter uns wandelt in irdischer Hülle, sein Geist, der göttliche Geist der Wahrheit und Liebe ist am Pfingstfeste über diejenigen gekommen, die sich zu seinem Ursprunge bekennen, er will heute noch wirken unter uns in ungeschwächter Kraft.

Den heiligen Geist hatte der Heiland verkündigt als jenen, der uns an alles erinnern würde, was er uns gelehrt. Betrachten wir nun diese Lehre, die der Erlöser gepredigt in Wort und That: auf jeder Seite des heiligen Buches müssen wir sie erkennen als das Evangelium der Liebe. „Liebe Gott [illegible] deinen Nächsten wie dich selbst!" Darin giebt er uns den Inhalt der Gesetze. Können wir nun ringsum die Frühlingspracht sehen und dennoch das Herz verschließen vor Gott, dem Urquell alles Schönen? Können wir uns erinnernd versenken in die Wunderthat der Erlösung, die am Pfingstfeste gekrönt ward durch die Ausgießung des heiligen Geistes, ohne daß die Mahnung „du sollst Gott lieben über alles!" ein jubelndes Echo findet in unserer Brust?

Wie aber der Herr nicht für den Einzelnen allein der Erde Frühlingsglanz geschaffen, so hat er uns auch nicht als Einzelwesen erlöst, sondern zu einer großen Familie hat er die Menschheit erschaffen, die christlichen Völker des Erdkreises zu einer Gemeinde verbunden. Gemeinsam sollen sie wirken zu ihrem irdischen und und ewigen Heile und all' die kleinlichen Interessen sollen untergeordnet werden unter dem Gebote: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!" Die Liebe sucht nicht das Ihre, sie ist die beste Vermittlerin in allen irdischen Angelegenheiten, die sicherste Führerin zur ewigen Heimat, denn die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung.

Immer schwerer ist im Lauf der Jahrhunderte der Kampf ums Dasein geworden, das Ringen um die materiellen Güter hat die idealen Bestrebungen mehr und mehr verdrängt. Wir stehen jedoch nicht blind den hieraus erwachsenen Schäden gegenüber, sondern in immer weiteren Kreisen hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die Menschheit an einem Mangel an Gemeinsinn krankt, der die Wohlfahrt der Völker auf's ärgste bedroht.

Auf verschiedene Weise sucht man diesem Verderben zu steuern, man gründet Gesellschaften und Vereinigungen, und was ist die Folge? Mit gesteigerter Macht verfolgen diese ihre Sonderinteressen und der Egoismus findet auch hier eine Stätte. Man träumt von einem Zukunftsstaate, in dem jeder freiwillig des anderen Lasten trägt, aber wo findet dieser Zukunftsstaat die Kraft, die Selbstsucht zu überwinden und alle Glieder eines Sinnes zu machen? Im Christentum, — wenn es wahr und echt ist, wenn es sich so offenbart, wie es Christus gewollt, wenn es sich zeigt in Gottesfurcht, Selbstverleugnung und Bruderliebe, — im Christentum allein ist die Lösung jener sozialen Fragen gegeben, hier ist der echte, weltumfassende Gemeinsinn. Wenn die Völker sich bemühen, den Geist der Wahrheit und der Liebe in ihrer Mitte wirken zu lassen, wenn sie allzeit dessen eingedenk sind, daß sie alle an jenem Pfingstfeste Glieder eines Leibes geworden sind, dann Toben so oft des Frühlings Lied übertönt, dessen bunter Schein der Erde Maienglanz verdunkelt.

Du Geist der Pfingsten steig auf uns hernieder
Erfüll uns mit der Kraft der Gnade dein
Wir alle sind ja eines Leibes Glieder
Laß uns darum auch eines Sinnes sein!
Komm Geist des Friedens und der Bruderliebe
Mit deiner Gnad' in Hütte und Palast,
Daß unsre Herzen in dem Weltgetriebe
Am Bruderherzen finden Ruh und Rast. E. F.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

* **Herford,** 11. Mai. Der Vortrag, den der Verbandsagent Fischer aus Gelsenkirchen am Mittwoch im christlich-vaterländischen Männerverein hielt, war leider wieder nur schwach besucht, und doch hätte der Vortrag verdient, von recht vielen gehört zu werden. Redner führte folgende Gedanken aus: Die Lage der Arbeiter ist nicht so, wie sie sein soll und wie sie sein könnte. Viele Bücher behandeln dieses Thema, aber man merkt bald, daß ihre Schreiber die Sache nur vom Hörensagen, nicht aus der Praxis kennen, und deshalb fehlt den Schriften auch die Wirkung. Die Lage der Arbeiter ist thatsächlich eine recht verbesserungsbedürftige; die Arbeitszeit ist eine zu lange, der Mann muß früh aus dem Hause, wenn die Kinder noch schlafen, und wenn er abends nach Hause kommt, schlafen sie auch schon. Außerdem ist er zu abgespannt, um etwa der Frau und den größeren Kindern noch etwas sein zu können; so leidet das Verhältnis zu der Familie. Der Normalarbeitstag würde Abhilfe schaffen, aber er könnte nur auf internationalem Wege durchgeführt werden. — Ein ferneres Uebel ist die Frauen- und Kinderarbeit, sie drückt die Löhne herunter. — Die Wohnungsverhältnisse der meisten Arbeiter sind überaus traurige und sie tragen eine große Schuld an dem Verkommen vieler Arbeiter; viele Arbeiterwohnungen würden den Reichen zu schlecht als Pferdeställe sein. — Schließlich ist das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein so ungünstiges, daß es kein Wunder ist, wenn Letztere für Erstere kein wärmeres Interesse haben; die Nichtachtung, die den Arbeitern oft von den Prinzipälen gezeigt wird, verletzt am meisten.

All diese Zustände können nur verbittern und müssen den Arbeiter in das sozialdemokratische Lager [illegible] den, ist ein großer Fehler; es sollte vielmehr Halt in sie offen besprochen würden.

Was kann nun der Arbeiter zur Verbesserung seiner Lage thun? Soll er streiken? — Die Streiks haben bis jetzt noch wenig genützt; abgesehen von den harrenden Unkosten, die doch auch von den Arbeitern aufgebracht werden mußten, ging das etwa Gewonnene meist durch Erhöhung der Miete und Lebensmittelpreise gleich wieder verloren. — Soll der Arbeiter sparen? Gewiß, nur ist das bei den heutigen Lohnverhältnissen

---

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(21. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Wachtel war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß er den so schmerzlich gesuchten Freund des Ermordeten in der Person dieses Herrn Schneidewins vor sich sah. Was war nun zu thun? Der Kommissar war ein Mann kaltblütiger Ueberlegung, und dennoch war er es gewohnt, rasch zuzugreifen. Hier aber, in diesem ohnehin verwickelten Falle, ließ ihn sein bewährtes Taktgefühl, dem er instinktiv Folge leisten durfte, gänzlich im Stich.

Das Einfachste wäre ja freilich gewesen, sich ohne Weiteres der Person Schneidewins zu versichern. Aber der Kommissar dachte gar nicht an die Ausführung einer solchen Gewaltsmaßregel. Er begriff sofort, daß diese höchstens einen unverzeihlichen, nicht wieder gut zu machenden Fehlgriff darstellen würde.

Wenn man's bei Licht betrachtete, so lagen gegen Schneidewin ja nicht einmal begründete Verdachtsgründe, geschweige die Gewißheit vor, daß er an dem geschehenen Verbrechen in irgend einer Weise beteiligt gewesen war. Der Kommissar hätte freilich darauf geschworen, daß er in geringer Entfernung von sich allein an einem Tische mit finster brütendem Gesicht, in eine Zeitung vertieft, den wahrhaftigen Mörder sitzen sah, — aber als geschulter Kriminalist gab er selbst auf diese innerliche Ueberzeugung vorläufig so gut wie nichts. Niemand hatte auch nur das geringste Anzeichen von einer Anwesenheit Schneidewins während der Zeit, in welcher der Mord geschehen, in Wilsers Wohnung wahrzunehmen vermocht, das aber war ausschlaggebend!

Es juckte dem Kommissar nach wie vor in den Fingern, auf Schneidewin zuzuspringen und ihn körperlich zu untersuchen. Gewiß hatte er die bei der Nationalbank erhobenen 20000 Mark wenigstens zum größten Teil bei sich. Das Geld war zwar fast ausschließlich in Rollen, jede 50 Zwanzigmarkstücke enthaltend, zur Auszahlung gelangt; aber doch hatten sich unter der Summe drei Tausendmarkscheine gefunden, deren Nummern bekannt waren. Es waren dies die Nummern 364756, 573648 und 946573.

Der Kommissar hatte zuerst daran gedacht, diese Nummern zu veröffentlichen und dadurch auf die Spur des Checkvorzeigers zu gelangen; er pries jetzt seine Vorsicht, daß er alle diese Schritte unterlassen hatte. Durch solche wäre der Verbrecher — und um diesen handelte es sich ja nach der unumstößlichen Gewißheit Wachtels — nur unnötiger Weise beunruhigt und wohl gar auch gewarnt worden; jetzt wiegte er sich in trüglicher Sicherheit, nachdem er gewiß seit Tagen jede Zeitungsnotiz aufmerksam durchstudiert hatte.

Wachtel dachte einen Augenblick daran, Scheidewin wegen der Checkvorzeigung zu verhaften; aber auch diese Absicht verwarf er aus den gleichen Erwägungen heraus nach kurzem Besinnen wieder. Zugegeben, die Identität Schneidewins wurde festgestellt, konnte er nicht tausend glaubwürdige Ausreden ersinnen? Zum Unglück waren — vermutlich durch eine Indiskretion des äußerst selbstgefälligen Untersuchungsrichters — die Aussagen Arthurs in die Zeitungen lancirt worden, er habe durch einen Strohmann den Check präsentieren lassen, um die nachforschende Behörde irre zu führen. Es war zu erwarten, daß der eben mit solch gierigem Gesichtsausdruck die Zeitung durchfliegende Schneidewin ebenfalls um die Aussage wußte; kein Zweifel, daß er keinen Augenblick anstehen würde, von derselben Vorteile zu erzielen.

Nein! Diesem Menschen mußte auf eine andere Art beigekommen werden! Brutale Gewalt führte sicherlich nicht zum Ziel, hier konnte nur List den gewünschten Erfolg zeitigen.

Mit der harmlosesten Miene erhob sich der Kommissar, um einmal das Lokal zu durchschreiten. Er wußte es einzurichten, daß er zweimal an dem Tische Schneidewins vorüberkam. Dieser las nicht mehr. Die ihm dienende Bierhebe hatte sich ihm beigesellt und schien übermütig mit ihm zu scherzen.

Wachtel vermochte, langsam vorübergehend das Gesicht des nichtsahnenden, völlig in seine Unterredung mit der Kellnerin verstrickten Mannes ausführlich zu studiren. Es war ihm sofort klar, daß die gesprächige Kollegin der laut Lachenden wahr geredet hatte: eine niedrige, unverhüllte Sinnlichkeit sprach aus den gedunsenenen Zügen Schneidewins, der einen geradezu verworfenen Eindruck machte.

Die richtige Verbrecherphysiognomie, dachte der Kommissar bei sich.

Er verlangsamte seine Schritte etwas, als er den Gast eben auf das Mädchen einsprechen hörte, derselbe handhabte die deutsche Sprache schwerfällig, er sprach mit unbeholfener Zunge und mischte häufig englische Ausdrücke dazwischen, wenn ihm augenblicklich die deutsche Bezeichnung dafür fehlte; alles Zeichen, daß er Amerikaner und als solcher drüben gewohnt gewesen war, sich zumeist der englischen Sprache zu bedienen.

Ein fast grausames Lächeln umspielte die Lippen des Kommissars, als dieser sich an seinen Tisch zurücksetzte.

„Warte nur, mein Junge, wir Beide kommen noch auf eine unangenehme Art zusammen", dachte er bei sich, während er sein Bier austrank und die Kellnerin zur Bezahlung heranwinkte. „Wir wollen Dir vorläufig etwas auf den Zahn fühlen — mein Plänchen ist fertig, nun kommts auf Fräulein Warnstorf an — aber ich denke, sie wird einwilligen — sie scheint mir ein mutiges, entschlossenes Mädchen zu sein — und sie hat ja erklärt, daß sie sich nötigenfalls für das Wohl des Geliebten aufopfern wolle — das ist nun nicht nötig, sondern sie braucht nur ein wenig Komödie zu spielen und jenen widerwärtigen Kerl auf den Leim zu locken — mag ihrs widerwärtig erscheinen, ich sehe keinen andern Ausweg, um unserm Rechtsanwalt zu beweisen, daß er unschuldig ist — und dieser Beweis muß mit mathematischer Genauigkeit geführt werden, sonst leuchtet er dem verehrten Herrn Untersuchungsrichter nicht ein!"

Er lachte in sich hinein, bezahlte seine Zeche und ging, nachdem er noch einige harmlose Scherze mit der Kellnerin ausgetauscht hatte, seiner Wege.

Achtes Kapitel.

Es war etwa um 4 Uhr am nächsten Nachmittag, als ein behäbiger, korpulenter Herr, dem man schon auf zehn Schritt Entfernung den wohlhabend gewordenen Provinzialen ansah, der nach der Residenz gekommen ist, um sich's in dieser einmal wohl sein zu lassen, an der Korridorthür der Wilserschen Privatwohnung klingelte.

Frau Wilser öffnete selbst; erstaunt und befremdet trat sie einen Schritt zurück, als sie den Unbekannten erblickte, der mit linkischer, altfränkischer Höflichkeit seinen Filzhut zog und dabei, wie von der Anstrengung des Treppensteigens hart mitgenommen schnaufte und pustete.

„Na, da wären wir, Frau Wilser", sagte der Biedermann mit eigentümlich fett, etwas gequetscht klingender Stimme, die auf Veranlagung zu Fettherz schließen ließ. „Sie haben wohl schon auf mich gewartet?"

„Sie kennen mich?" frug die höflichst erstaunte Dame darauf, den Besucher immer noch kopfschüttelnd betrachtend. „Aber ich habe keine Ahnung — erwartet soll ich Sie gar haben?"

„Natürlich, verehrte Frau", sagte der Fremde nun plötzlich mit ganz anderer, der bestürzt Zurücktretenden sehr bekannt vorkommenden Stimme. „Sollte das bischen Maske Sie wirklich irreleiten?"

Frau Auguste schlug die Hände zusammen und ließ es nun geschehen, daß der Kommissar — denn dieser war es — an ihr vorüber in den Korridor trat. (Forts. folgt.)

schlecht möglich. — Ein Hilfsmittel wäre, wenn die Arbeiter zusammenhielten und freie Genossenschaften gründeten; wenn die 7 Millionen deutscher Arbeiter jährlich nur 3 Mark zahlten, kämen in einem Jahr schon 21 Millionen zusammen, in einigen Jahren wäre also ein großes Kapital vorhanden, mit dem manches unternommen werden könnte. Ihr Absatzgebiet müßten solche Genossenschaften hauptsächlich bei den Konsumvereinen suchen, die dann natürlich einen viel weiteren Boden hätten als jetzt.

Sehr wesentlich ist es, daß die familiären Verhältnisse der Arbeiter gebessert werden; dieselben entstehen meistenteils durch zu frühes Heiraten. De Mann hat noch keine feste Existenz, die Frau ist absolut nicht für die Haushaltung erzogen, das Mobiliar wird auf Abzahlung genommen u. s. w. Wie kann ein solches Haus Krankheit, Arbeitslosigkeit, Todesfälle und dergl. ertragen, ohne erschüttert zu werden? Nach kurzer Zeit ist das Elend da, man macht sich gegenseitig Vorwürfe, schließlich kommt der Mann an den Schnaps und der Frau wird alles gleichgültig. Hier hat die Sozialdemokratie leichtes Spiel, ihre Zukunftsmusik findet sofort Anklang.

Soll die Lage der Arbeiter gebessert werden, muß bei der Familie angefangen werden und dadurch kann der Arbeiter ungemein viel zur Besserung seiner Lage beitragen.

Ein großes Uebel ist der Schnaps. Von den 550 Millionen, die jährlich konsumiert werden, kommen 400 Millionen auf den Arbeiterstand. Würde sich der Arbeiter hierin einschränken, könnte er auch viel zur Verbesserung seiner Lage thun.

Sache jedes wahren Volksfreundes ist es, die Arbeiter darüber aufzuklären, daß sie selbst das meiste zur Verbesserung ihrer Lage thun können. Natürlich muß auch der Staat eingreifen, die Arbeiter vor Ausbeutung schützen und ihnen auf jede mögliche Weise Erleichterung schaffen.

Hauptsache aber ist, daß wieder christlicher Geist ins Volk kommt; ist der vorhanden, werden die Arbeiter nicht ungerechte Forderungen stellen und die Arbeitgeber werden sich ihrer schweren Verantwortlichkeit wieder bewußt werden.

---

* **Herford,** 10. Mai. Der Besuch der hiesigen Landwirtschaftsschule ist auch im gegenwärtigen Sommer-Semester als recht rege zu bezeichnen, trotzdem das Schulgeld für die Hauptklasse der Anstalt von 30 bezw. 36 auf 100, und von 45 bezw. 54 auf 120 Mark kürzlich erhöht worden ist. Diese Schulgeld-Erhöhung hatte sich wegen des seit 1. April a. c. an der Anstalt eingeführten Normal-Besoldungs-Etats für höhere Schulen als unerläßlich erwiesen. Die Frequenz der beiden mit der Schule organisch verbundenen beiden Ackerbauklassen ist im Sommer-Halbjahr praktisch thätig sind und im Winter-Semester naturgemäß zahlreicher die Anstalt behufs ihrer theoretischen Ausbildung besuchen. — Der Neubau des Landwirtschafts-Schulgebäudes dürfte ehestens in Angriff genommen werden. L. L.-Z.

* Richtigstellung. Im Referat über die letzte Stadtverordnetensitzung war von einem Defizit von ca. 400 Mark die Rede. Auf einen uns geäußerten Wunsch erklären wir gern, daß dies Defizit nicht unter der jetzigen Verwaltung der Kämmerei-Kasse (die übrigens auch bei der letzten Revision durchaus korrekt befunden wurde) entstanden ist, sondern daß es sich in diesem Falle um die Steuereinziehung pro 1892-93 handelt.

g Opern-Ensemble. Vor einem wieder sehr gut besuchtem Hause gelangte gestern der Wildschütz von Lortzing zur Aufführung. Die Operette allerleichtester Gattung wurde recht gut gespielt. Die Matadore der komischen Oper, Soubrette und Buffo, hatten reiche Gelegenheit, ihren Witz spielen zu lassen und thaten es denn auch mit vielem Erfolge. Das Ensemble verfügt auf diesem Gebiete bekanntlich über besonders gute Kräfte. Beste Gelegenheit sich hervorzuthun hatten Fräulein Castelli und Herr Goßmann, beide sehr beliebte Mitglieder des Ensembles. — Der Spielplan der Gesellschaft ist dahin abgeändert, daß am 1. Pfingstfeiertage — nicht am Dienstag — der Trompeter von Säkkingen gegeben werden soll.

* Westfälisches Musikfest. Für das am 27. und 28. d. Mts. zu Dortmund stattfindende III. Westfälische Musikfest ist folgendes Programm aufgestellt worden: Erster Tag: Ouverture aus der D-dur-Suite von J. S. Bach, und „Elias", Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy. — Zweiter Tag: Ouverture zur Oper „Eurhanthe" von C. M. v. Weber, Arie für Sopran aus „Ines di Castro" von C. M. v. Weber (Frau Herzog), Lieder für Baß (Herr Professor Messchaert), Rhapsodie für Alt-Solo (Frl. Huhn), Männerchor und Orchester von Brahms; Lieder für Sopran (Frau Herzog), Lieder für Alt (Frl. Huhn). Eine Faust-Ouverture von Rich. Wagner, „Grals-Erzählung aus Lohengrin" von Rich. Wagner (Herr Georg Anthes) und neunte Symphonie mit Schlußchor „An die Freude" von L. v. Beethoven.

* Für die Mitglieder des Deutschen Kriegerbundes soll ein besonderes Erkennungszeichen in Form einer Busennadel oder eines Uhrkettengehänges eingeführt werden, ähnlich wie bereits Studenten, Turner, Sportsleute u. s. w. besondere Merkzeichen tragen, durch die sie ihre Zugehörigkeit zu der betreffenden Körperschaft oder Vereinigung öffentlich bekunden. Man glaubt dadurch den Geist der kameradschaftlichen Zusammengehörigkeit der Bundesmitglieder gegenüber den beständigen Versuchungen und Herausforderungen der Umsturzparteien stärken zu können. Es finden gegenwärtig zwischen den Vorständen des Bundes und der einzelnen Vereine Erörterungen über diesen Plan statt, dem viele in der Meinung zustimmen dürften, daß, wenn er auch nicht gerade etwas nützen, so doch sicherlich nichts schaden wird.

* Lehrerkonferenz. Am Donnerstag nach Pfingsten findet im Bielefelder Vereinshause die Pfingst-Konferenz des evangelischen Lehrervereins für Minden-Ravensberg statt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist: „Die Notwendigkeit und Eigenart evangelischer Lehrervereine." Den Vortrag über dieses Thema hat Herr Lehrer Schulze aus Wolfsburg übernommen. Außerdem wird Herr Lehrer Höcker in Borgholzhausen einen Lese- und Rechen-Apparat vorführen. W. Z.

* Reichsbanknebenstelle. Die Reichsbankanstalten sind ermächtigt, fortan auch Wechsel auf Meiderich (bei Ruhrort bezw. Duisburg) zu diskontieren und zur Einziehung anzunehmen. Derartige Papiere sind an die Reichsbanknebenstelle in Ruhrort zu girieren.

* Die Unterhaltung mit Bielefeld kann nun beginnen. Wie aus der Bekanntmachung der Ober-Postdirektion zu ersehen, wird die Fernsprechleitung morgen dem Betrieb übergeben.

Der Sprechverkehr zwischen Herford und den Orten des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks kann vom 12. Mai ab nur insoweit zugelassen werden, als es sich um Orte handelt, die nicht im Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf liegen, da nach neueren Feststellungen die Sprechversuche zwischen Herford und den im letzteren Bezirk belegenen Orten noch nicht das gewünschte Ergebnis geliefert haben.

* Einziehung von Kreissteuerkassen. Durch die Neuregelung der Steuerverhältnisse werden im nächsten Jahre die Kreissteuerkassen bedeutend entlastet werden; infolge dessen werden viele Kreiskassen eingezogen werden und die betreffenden Rentmeister-Stellen eingehen, da die den kleineren Kassen noch verbleibende Arbeit den größeren Kassen mit übertragen wird. Der Minister des Innern hat nun bestimmt, daß zur Erledigung gelangende Kreissekretärstellen einstweilen nicht zu besetzen, sondern für die vom Rechnungsjahr 1895/96 ab disponibel werdenden Rentmeister offen zu halten sind. Ebenso sind die Polizei-, Kreisboten- und Strafanstaltsaufseherstellen unbesetzt zu lassen und den vom gleichen beamten und Kreiskassenboten vorzubehalten.

* Lotterie. Die Ziehung der 4. Klasse 190. Lotterie ist beendet, die Loose zur 1. Klasse müssen bis spätestens Montag den 21. d. M. von den alten Spielern bei Verlust des Anrechts erneuert sein. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, welches voraussichtlich am 18. d. M. der Fall sein wird.

g In der Schöffengerichts-Sitzung am Mittwoch führte Herr Amtsgerichtsrat Pelizaeus den Vorsitz, als Schöffen waren die Herren Schlachter Graefe aus Bardüttingdorf und Kaufmann Schanzenberg aus Spenge anwesend. Zu Gefängnisstrafe verurteilt wurde der Arbeiter Schl. aus Colow wegen Bettelns. Nach Verbüßung der vierwöchigen Haft hat die Ueberweisung des Bestraften an die Landespolizeibehörde zu erfolgen. In contumaciam wurden 4 Wehrpflichtige wegen gesetzwidriger Auswanderung zu je 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Eine Strafe von 1 Mk. soll der Arbeiter S. bezahlen, weil er der geltenden Bestimmung entgegen mit einem Hamen gefischt hat. — Freispruch erfolgte in 4 Sachen. In 2 Fällen konnte nicht nachgewiesen werden, daß, wie behauptet, öffentliche Tanz-Belustigungen veranstaltet bezügl. geduldet waren. Zu zwei anderen Sachen konnte nichts bewiesen werden. — Ein weiterer Fall erledigte sich durch Zurücknahme des Einspruchs.

q **Bünde,** 10 Mai. Die Diebe, die am vergangenen Sonntag hier Beute machten, scheinen das saubere Handwerk gewerbsmäßig betrieben zu haben. Sie haben in Bielefeld einige Diebstähle auf dem Kerbholz. Die erbeuteten Sachen wurden von ihnen nach Hannover gesandt, woselbst Helfershelfer dieselben verkauften. Das Haupt der netten Familie hat bis jetzt noch nicht dingfest gemacht werden können.

Die Vorarbeiten zum 21. Feuerwehrtage sind beendet. Die Delegiertenversammlung wird am 2. Juni von 4—6½ Uhr im Saale des Herrn Schreiber abgehalten. Derselben schließt sich daselbst ein gemeinsames Abendessen an. Dem Festzug durch die Stadt um 12¾ Uhr folgt um 2 Uhr das große Festessen im großen Saale des Stadtgartens.

-a- **Kirchlengern,** 10. Mai. Die Diphtheritis ist jetzt als vollständig erloschen zu betrachten; auch die letzten Krankheitsfälle sind glücklich gehoben, sodaß unser Ort mit dem Schrecken davon gekommen ist. Nur in dem benachbarten Südlengern ist ein 2jähriges Kind der tückischen Krankheit zum Opfer gefallen.

-a- **Südlengern** b. Bünde, 10. Mai. Der eiserne Feuerwehrturm in der Nähe der Schule ist jetzt vollendet. Die Kosten belaufen sich auf etwa 500 Mark.

-a- **Ostscheidt** b. Löhne, 10 Mai. Ein recht schändlicher Streich ist dem hiesigen Werkführer Krause in der Wendtschen Fabrik gespielt worden. Derselbe sah sich vor einiger Zeit veranlaßt, fast sämtliche männlichen Arbeiter, die unter seiner Leitung standen, wegen mancherlei Ungehörigkeiten zu entlassen, zumal dieselben zuletzt soweit gingen, den Befehlen ihres Vorgesetzten offen entgegen zu handeln. Als Herr Krause nun eines Morgens aufstand, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ihm sämtliche Erbsen, Bohnen und Früchte ausgerissen, seine Samenbeete zerstört und die Scheiben der Decken zerschlagen waren. Die Polizei ist sofort benachrichtigt und sind bereits verschiedene ehemalige Arbeiter verhört; leider sind die Untersuchungen bis jetzt vergeblich gewesen. Den Thätern wäre eine exemplarische Strafe dienlich.

* **Westkilver,** 8. Mai. Der Zigarrenarbeiter Rietenschäfer weilte gestern nachmittag mit mehreren Bekannten in der Stube seiner Logisgeberin. Plötzlich entstellten sich seine Gesichtszüge und als die Anwesenden annahmen, daß er unwohl sei, führten sie ihn ins Freie, woselbst er nach kurzer Zeit verschied. Die Todesursache ist unbekannt, man nimmt jedoch an, daß R. vom Schlage getroffen sei.

-a- **Obernbeck,** 10. Mai. Der vor einiger Zeit vom Boden gestürzte Kolon Sander, der einen schweren Schädelbruch erlitt, hat sich gegen alles Erwarten wieder erholt und steht seine völlige Wiederherstellung zu erwarten.

§ **Gohfeld,** 9. Mai. Als Belohnung für ihre Bemühungen bei Verfolgung von Baumfrevlern sind dem Polizeidiener Nolting und dem Neubauer Schweppe hierselbst je 15 Mk. aus der „Kreis-Kommunal-Kasse" bewilligt worden. —

h **Gohfeld,** 10. Mai. Heute wurde der Arbeiter K. hierselbst verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis zu Oeynhausen abgeführt. Demselben wird Sittlichkeitsverbrechen und Blutschande schwerster Art zur Last gelegt. Auch soll er seine Familie seit Jahren sehr schlecht behandelt haben und ist außerdem wenig beliebt. Hoffentlich wird derselbe auf einige Zeit unschädlich gemacht.

* **Rehme,** 9. Mai. Gestern nachmittag entstand in der Bauerschaft Oberbexen auf dem Schormann'schen Gehöft ein Schadenfeuer, wodurch das Wohnhaus total zerstört wurde. Unsere neugegründete freiwillige Feuerwehr war mit ihren Geräten schnell zur Stelle und bekämpfte das Feuer in kurzer Zeit. Das Vieh sowie der größte Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Alles ist versichert. W. Z.

* **Minden,** 9. Mai. Heute Vormittag erfolgte auf dem Exerzierplatz die Uebernahme des 15. Inf.-Regts. seitens des neuernannten Oberst, Herrn von Boeck.

* **Minden,** 5. Mai. Wie die „Rh. W. Z." hört haben Mitglieder der hier bestehenden Religionsgesellschaft der Quäker die Bitte an den Herrn Justiz-Minister gerichtet, gesetzgeberische Maßregeln dahin zu treffen, daß sie bei gerichtlichen Vernehmungen von der Pflicht der Eidesleistung entbunden werden. Die Eidesleistung durch Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit ist den Quäkern bekanntlich nach ihren Satzungen verboten: in Amerika, oder doch in den meisten Provinzen der Vereinigten Staaten sind die Quäcker von der Pflicht der Eidesleistung auch entbunden, ihre Aussage hat dieselbe Wirkung, als wäre sie beschworen und würde, wenn sie falsch angegeben, dieselben Strafen nach sich ziehen, wie wenn sie mit dem förmlichen Eide bekräftigt wäre. Aehnliche Bestimmungen finden sich auch in britannischen Gesetzvorschriften. Die gültigen diesbezüglichen Gesetze in Deutschland, die Zivil- und Strafprozeß-Ordnung, setzen aber bekanntlich unabhängig vom Religionsbekenntnis des Schwörenden die gleiche Eidesform fest, und eben hiergegen richten sich die Bestrebungen der Quäker, welche in Deutschland allerdings nur in verschwindend geringer Anzahl vorhanden sind.

* **Lübbecke,** 10. Mai. Um auch seinerseits ein Scherflein zum Besten der Abgebrannten in Lippspringe beisteuern zu können, wird das Musikkorps des Lübbecker Kriegervereins am ersten Pfingstfeiertage nachmittags 4 Uhr im Schützenhause ein Konzert geben.

* **Bückeburg,** 9. Mai. Gestern Morgen verstarb nach längerem Leiden im Alter von 80 Jahren der Generalsuperintendent der Fürstentümer Schaumburg-Lippe, Konsistorialrat und Oberprediger an der luth. Hauptkirche in Bückeburg, Herr Dr. Reiche.

Detmold, 9. Mai. Wie verlautet, ist Dr. Briesemeister auf 5 Jahre für das Breslauer Stadttheater mit 1600 Mk. monatlicher Gage als Heldentenor verpflichtet, nachdem Hofrat Pollini aus Hamburg gleichfalls zwecks Abschluß eines Engagements nach Hamburg den talentvollen Künstler aufgesucht hatte.

* **Bielefeld,** 2. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die Einführung von Wassermessern endgültet beschlossen und 64000 Mk. für diesen Zweck bewilligt. Der bisherige Preis des Wassers, der nach dem Nutzungswert der Häuser festgesetzt ist, wird als Mindestsatz beibehalten und dafür jedem Hause pro Kopf der Bewohner täglich ein Quantum von 20 L. geliefert, sodaß also ein Haus mit 6 Bewohnern

Vermischtes.

-a- **Das Frühaufstehen.** Früh aufstehen wird gewöhnlich für sehr schwierig und unangenehm erklärt, und man findet deshalb am Morgen so gern irgend eine kleine Entschuldigung. Wem fehlt zum Frühaufstehen nicht oft Mut und Entschlossenheit? Wer empfand nicht großes Vergnügen in der Ueberzeugung, daß es wirklich noch zu früh sei? Im Allgemeinen gehört wohl bei Erwachsenen, die den Genuß, welcher im Frühaufstehen liegt, einmal empfunden haben, keine Ueberwindung und Mühe mehr dazu, diese Gewohnheit zu üben. Bei den meisten Menschen aber bleibt es täglich Ueberwindung. Es giebt freilich auch Zeiten, in denen jeder ohne Schwierigkeit früh „heraus"kommen kann, wenn es z. B. gilt, eine Reise oder Lieblingsbeschäftigung auszuführen, zu der sonst keine Zeit ist. „Wo das Wollen ist, da ist auch das Können;" das Wort kommt hier zur vollen Geltung. Aber das Wollen ist eben die Schwierigkeit, und selbst, wo Gewohnheit es erleichtert, macht sie es doch selten angenehmer. Man sollte sich das Frühaufstehen zur unbedingten Pflicht machen, denn es ist gut für die Gesundheit, bringt mehr Zeit ein, als irgend sonst etwas, es ist eine tägliche Uebung in der Selbstverleugnung und befördert Heiterkeit und gute Laune. Auch gewinnt man durch die ruhige, ungestörte Zeit, welche die Morgenstunden bieten, Muße zur Einkehr in die eigene Seele. Alle häuslichen Arbeiten sollte man so früh wie möglich am Morgen erledigen, denn man gewinnt dadurch manche Stunde des Tages zur anderweitigen Verwendung. Zwei Stunden früher oder später aufstehen beträgt z. B. in 40 Jahren 29000 Stunden oder 3 Jahre 120 Tage und 16 St. oder 8 Stunden des Tages 10 Jahre hindurch, so daß das Aufstehen 2 Stunden früher die Bedeutung hat, als lebte man 10 Jahre länger. Früh am Morgen ist auch der Geist frisch und jede Arbeit geht leichter von statten. In dieser schönen Maienzeit läßt sich so leicht die Probe machen und mancher wird bald sagen: Ja: „Morgenstunde hat Gold im Munde."

Zu den Tagen des jüngsten Erdbebens in Griechenland haben auch in Venezuela verheerende Erschütterungen stattgefunden. Der amerikanische Geschäftsträger in Caracas berichtet, daß am 28. April ein Erdbeben die Städte Merida und Ejido sowie mehrere Ortschaften zerstört hat und daß hierbei viele Personen ums Leben kamen.

Wie der „Newyork-Herald" aus Caracas meldet, hat das Erdbeben in Venezuela am 28. April in der Nacht stattgefunden. Die Städte Merida, Lagunillas, Chiguara und San Juan seien vollständig zerstört, **etwa 10,000 Personen seien dabei ums Leben gekommen.**

Aus den Erdbebendistrikten in Griechenland wird vom Donnerstag noch gemeldet: Um das Dorf Charma in der Nähe von Thermopylai bildete sich ein großer Spalt. Die Senkung des Bodens ist beträchtlich. Die Bewohner verlassen den Ort.

Ueber eine Prügelmaschine, welche im Zuchthaus zu Rawitsch zur Anwendung kommen soll, wird in mehreren Zeitungen berichtet. Die Nachricht klingt aber so unglaublich, daß wir sie einstweilen noch zurückhalten. Nach der amtlichen Statistik ist im Jahre 1892/93 im Zuchthaus zu Rawitsch überhaupt nur in 3 Fällen die Prügelstrafe als Disziplinarstrafmittel zur Anwendung gekommen. Der gegenwärtige Dezernent für die Strafanstalten im Ministerium des Innern, Geh. Regierungsrat Krohne, ist ein grundsätzlicher Gegner der Prügelstrafe.

Ein bedeutender Gelddiebstahl ist in der Nacht zum Sonntag im Eisenbahnzuge Marienburg-Königsberg verübt worden. Aus dem Postwagen des Zuges ist ein Postbeutel mit ca. 20 000 Mark Inhalt abhanden gekommen. Das Fehlen des Beutels wurde in Simonsdorf bemerkt; die sofort angestellten Nachforschungen und in Dirschau vorgenommenen Haussuchungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. In dem Beutel sollen sich u. A. die Wertsendung einer königl. Kasse an die Kreiskasse in Marienburg, bestehend in Sparkassenbüchern und Pfandbriefen in einem Werte von 10 000 Mark, und sechs an Private gerichtete Geldbriefe befunden haben.

Eine Blitzheirat. Während eines Balles wurde dieser Tage in Newyork ein junger Mann einer Dame vorgestellt, die ihm so sehr gefiel, daß er sie bald nach dem ersten Walzer um ihre Hand bat. Die schöne Miß nahm sofort an und, da der Herr des Hauses ein protestantischer Pfarrer war, konnte die Eheschließung auf der Stelle in Gegenwart aller Gäste stattfinden, eine halbe Stunde nach der Verlobung; an demselben Abend noch, nach Beendigung des Balles, trat das junge Ehepaar seine Hochzeitsreise an. In Newyork spricht jedermann von diesem ehelichen Record, der selbst für amerikanische Verhältnisse außerordentlich ist.

Wetter-Aussichten.

12. Mai: Wechselnde Bewölkung, doch vielfach heiter, bei Tage meist ein wenig kühler als am 11. Mai, meist trocken, und strichweise kurze Gewitter.
13. Mai: Abwechselnd heiter und wolkig, meist trocken, nachts kühler, am Tage ziemlich warm.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe ab eigener Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)
Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenfabrik (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Einen höchst angenehmen Aufenthalt in freier Natur bietet sich zu jeder Tageszeit in der bestrenommierten Gartenwirtschaft Brinkmann am Rennthor, einzig dastehend mit vortrefflich angelegten, vor Zugluft geschützten, Verandas und Lauben, sowie jedem Zweck entsprechenden Annehmlichkeiten, u. A. z. B. Abends die imposante feenhafte Gasbeleuchtung (Hannover, Tivoli) von ca. 1200 Flammen, verbunden mit den abwechselnd programmmäßigen Lokal- und Instrumental-Konzerten, Feuerwerk und bengalischen Beleuchtungen.

Durch die Geburt eine Sohnes wurden hocherfreut

Herford, 9. Mai 1894.

Dr. v. Boltenstern und Frau.

Kirchl. Anzeiger für Herford.

I. heil. Pfingsttag.

Münsterkirche.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst im ev. Vereinshaus.

Neustädter Kirche.
Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Radewiger Kirche.
Vorm. 7 Uhr. Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Mittags 12 Uhr: Beichte.

Stiftberger Kirche.
Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

II. heil. Pfingsttag.

Münsterkirche.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des heil. Abendmahls
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Neustädter Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Radewiger Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier.

Stiftberger Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Bekanntmachung.

Die **Fernsprech-Verbindungsleitung Bielefeld-Herford** wird **am 12. Mai** dem **Betriebe übergeben werden.**

Zugelassen ist der Sprechverkehr zwischen Herford u. Bielefeld, Hamm (Westf.), Hannover, Minden (Westf.), sowie den Orten des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks, soweit diese Orte nicht im Ober-Postdirektions-Bezirkt Düsseldorf liegen. Mit letzteren Orten wird der Sprechverkehr vorerst nicht eröffnet werden.

Für ein Gespräch von 3 Minuten Dauer sind zu entrichten 50 Pfg. im Verkehr zwischen Herford einerseits, Bielefeld und Minden andererseits, 1 M. mit den übrigen oben bezeichneten Orten.

Minden (Westf.), 8. Mai 1894.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Tybusch.

Nach **Soest** werden einige tüchtige
Maschinen-Mädchen
auf Arbeiter-Konfektion gegen hohen Lohn per **sofort** gesucht. Bei wem, zu erfragen in der Exped. dies. Ztg. unter 835.

Bekanntmachung.

In Ausführung der im § 20 d. Ges. vom 21. 5. 61 betr. die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer (Ges.-Samml. für 1861, S 317) angeordneten Revision der Gebäudesteuer-Veranlagung wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gebäudebeschreibungen hiesiger Stadt nebst Feldmarken und Stift Berg in der Zeit vom 15. bis 31. d. M., währ. der Dienststunden in unserem Steuer-Büreau, Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 33, zur öffentlichen Kenntnis ausliegen werden.

Reklamationen gegen die geschehene Veranlagung sind binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, vom Empfange des Auszuges (der in den nächsten Tagen behändigt werden wird) an gerechnet, bei dem Ausführungskommissar für die Gebäudesteuer-Veranlagung, Königlichen Landrat Herrn Dr. jur. von Borries hierselbst schriftlich unter Beifügung des behändigten Auszuges anzubringen.

Reklamationen, die nach Ablauf dieser Frist eingehen, müssen ohne weiteres zurückgewiesen werden. Im Fall eine Reklamation von den zuständigen Behörden endgültig als unbegründet erkannt werde, hat der Reklamant zu gewärtigen, daß ihm die durch die örtliche Untersuchung entstehenden Kosten zur Last gelegt und von ihm im Verwaltungswege eingezogen werden.

Herford, 9. Mai 1894.

Der Magistrat.
Quentin.

Achtfach prämiirt!
Inhoffen's

Java-Kaffee
Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee,
zu **85, 90, 95** u. **100** Pfg. per ½ Pfd.-Packet.
Zu haben in **Herford** bei:
H. Hagemann;
M. Klaassen; C. Maßmann;
E. Siender; O. Schröder Wwe;
Julius F. Quosleg;
in **Blotho: C. Armbster.**
in **Enger: Ed. Heckewerth.**

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von Steinen und Kies zur Unterhaltung der Kreisstraßen soll vergeben werden. Es sind anzufahren:

I. Decksteine:
a. 360 cbm. aus dem Kreis-Steinbruch zu Hiddenhausen nach der Herford-Bünderstr. — Station 0,5 bis 14.
b. 44 cbm. aus demselben Steinbruch nach derselben Straße Station 20 50 bis 21,60;
c. 160 cbm. aus dem Kreis-Steinbruch zu Schwarzenmoor nach der Herford-Exter-Straße — Station 21—25;

II. Kies:
a. 90 cbm. aus der Düsedieker-bäumerschen Kiesgrube nach der Herford-Bünder Straße — Station 0,5—14;
b. 11 cbm. aus derselben Kiesgrube nach derselben Straße — Sta. 20,50—21,60;
c. 40 cbm. aus der Kiesgrube von König zu Exter nach der Herford-Exter'schen Straße — Station 21—25.

Unternehmungslustige wollen ihre Angebote bis
Montag, d. 16 Mai d. J., mittags 12 Uhr
auf dem Stadtsekretariate (Rathaus-Zimmer Nr. 1) abgeben. Die Abfuhr kann nach erfolgtem Zuschlage sofort begonnen werden, muß aber bis zum 15. Juli d. J. beendet sein.

Herford, den 2. Mai 1894.

Der Magistrat.
Quentin.

Die Abfuhr der Gaskohlen soll auf's Neue vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. d. Mts. auf dem Bureau der Gas-Anstalt abzugeben.

Die Gaskommission.

Die **Agentur** e. In. **Hamburg. Cigarren-Firma** ist zu vergeben. Hohe Vergüt. Verk. vorzugsw. an Priv. u. Restaur. Bew. u. E. 2041 an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Am Dienstag, den 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, soll auf der **Lehmbrede,** in der Nähe der Putgemühle

1 Scheffelsaat Klee

öffentlich meistbietend nummerweise verpachtet werden.

O. Fleer.

Schriftliche Arbeiten
wie: **Buchführung, Korrespondenz, Anfertigung von Gesuchen** und **Klageanträgen** besorgt prompt u. billig **Ad. Müller, Bad Oeynhausen** Sielstraße 21.

Drucksachen aller Art
wie: Visiten-, Verlobungs- u. Adreßkarten, Geburtsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Trauerbriefe 2c. 2c. besorgt schnell und billig
Enger. Heinr. Kuhlmann,
Buchbinder.

Von einer größeren **Herrenkleiderfabrik** wird zu **baldigem** Antritt ein **tüchtiger**
Disponent
gegen hohes Gehalt
gesucht.
Derselbe muß der englischen, mögl. auch der französischen Sprache mächtig sein und insbesondere in der Export-Branche eingehende Kenntnisse und umfassende Erfahrungen besitzen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie unter H. M. 9933 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Ein jüngerer
Bonbonkocher,
sowie mehrere jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen
auf sofort gesucht.
Kiel & Schmahl.

Neue Welt.
Für die Sonn- und Festtage suche einen gewandten
Kellner.
(Lohndiener)
A. Liedtke.

Für ein Fabrikgeschäft wird für sofort ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten sind unter M. 100 in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Ein kräftiger, gesunder und durchaus solider
Hausknecht,
welcher auch in Garten- und Landarbeit nicht unerfahren ist, gesucht von **J. H. Fleer jr.,**

Ein verh. Handwerker
(Schmied), 38 Jahre alt, mehrere Jahre in einer bedeutenden Fabrik als Maschinenwärter bei den elektrischen Maschinen thätig gewesen, sucht um sich zu verändern, in der Umgegend v. Herford ähnl. Stellung. Gute Zeugnisse zur Hand. Anfragen sind zu richten an die Exped. d. Ztg. unter Nr. 815.

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen
finden sofort Beschäftigung bei
Carl Müller, Chokoladenfabrik.



Ich bin bis Pfingstmontag abends
verreist.
Dr. Jürgensmeyer,
Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.
Bielefeld, am Niederwall 14b.

Diejenigen, welche noch
Forderungen
an die Hinterbliebenen des verstorbenen Kantor u. Lehrer Scharff haben, wollen solche bei dem Unterzeichneten im Laufe nächster Woche anmelden.

Herford, den 8. Mai 1894.

W. Scharff.

Mädchen
v. 12—14 J. z. Fahren e. ½ jähr. Kindes f. Sonntag u. einige Wochentage ges. Zu erfragen in der Exped. unter 701.

Entflogen
ein Kanarienvogel. Wiederbringer erhält eine Belohnung in der Exped.

Musik-Unterricht!
Nach einer leicht erlernbaren Methode erteile ich Unterricht für Violine, Piston, Trompete, Althorn, Tenorhorn und Waldhorn bei mäßigem Honorar.
Friedr. Radler,
Gehrenberg 320b.

Kauf-Gesuch.
Ein flottgehendes **Colonialwaren-Geschäft** wird zu kaufen gesucht evtl. ein dazu geeignetes Haus an guter Lage. Off. u. 833 an d. Exp. d. Bl.

Frische
Frankfurter Würstchen.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Carl Meissner


Reisfuttermehl,
von M. 3,— an, nur Waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

A. Raphaelson, Herford, Gehrenberg 347-48,

empfiehlt zum **bevorstehenden Feste** sein großes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Herren-Anzüge in hell und dunkel von Mark **12** an, **Sommer-Paletots** von Mark **15** an,
Knaben-Anzüge von Mark 2 an.

Große Auswahl in **Wasch-Blousen** für Knaben.

Größtes Lager von Herren-Wäsche und Cravatten.

Hamburger Engros-Lager

Richard Müller,
Herford
Gehrenberg 336-37.

Ausnahme-Preise

Donnerstag Freitag Sonnabend den 10, 11. u. 12. Mai

In Folge besonders umfangreicher Abschlüsse mit Fabriken werden zu Ausnahme-Preisen verkauft:

helle und dunkle Damen- und Kinder-Blousen
helle und dunkle Kinder-Kleidchen mit und ohne Aermel
Damen- und Kinderhüte, garniert und ungarniert
Knaben- und Mädchen-Stoffhütchen
Sportgürtel und Touristenhemden
Gardinen in weiß und crême.

Für obige Artikel sind die Preise bedeutend heruntergesetzt und gelten nur für diese 3 Tage.

Billig! **Achtung!** Gut!

Prinzip: Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.



Fertige hochfeine Herren-Anzüge

von 12 Mark an.

Große Auswahl in Knaben-Anzügen.

Wer für **Mk. 30 bis Mk. 45** einen hocheleganten, gutsitzenden, nur aus **bestem Stoff** verfertigten Anzug **nach Maß** haben will, wende sich vertrauensvoll an

Robert Dau, Herford
Gänsemarkt 714.

NB. Muster-Auswahl zu Diensten. Stets streng reelle, christliche Bedienung sichere zu.

Größte Auswahl

Garnierter Damen- u. Kinderhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Herren- und Knaben-

Strohhüte

in neuesten Fagons und zu billigsten Preisen empfiehlt

Berliner Engros-Lager

Bäckerstr. 662 A. Beradt alter Markt.

Mein Gold- und Silberwarenlager

ist mit allen modernen

Schmucksachen

reich ausgestattet und empfehle ich solche zu äußerst billigen Preisen

Tischgeräte, Hochzeits- und Brautgeschenke

in reichhaltiger Auswahl. Streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Louis Fricke

(vormals **Louis Schwarz**)
Herford, Bäckerstraße Nr. 647.
Auswahlsendungen nach außerhalb stehen gerne zur Verfügung.

Es traf nochmals eine größere Sendung frischer und getrockneter

Südfrüchte

ein und sind meine heutigen Preise:

Valencia-Apfelsinen St. 5 u. 6 Pf.
Messina-Apfelsinen St. 6, 8 u. 10 „
Feigen Pfd. 30 Pfg.
Datteln Pfd. 36 Pf.
Krachmandeln Pfd. 1 Mk.
Cocosnüsse St. 30 Pf.
Pflaumen, türkische, Pfd. 27 u. 30 Pf.
Brünellen, ital., Pfd. 80 Pf.
Birnen, franz., Pfd. 80 Pf.
Aprikosen, kalifornische, Pfd. 1 Mk.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Friedrich Monke.



Fahr-Räder

von der weltbekannten Firma
Dürkopp & Co.,
solide und elegant und von größter Leistungsfähigkeit unter Garantie.

Ich gewähre hohen Rabatt, bewillige Ratenzahlungen und nehme alte Räder in Zahlung an.

Kleine Reparaturen werden unentgeltlich und größere gegen billigste Berechnung ausgeführt.

Unterricht im Fahren gratis.

Carl Meißner, Steinstraße.

Teppiche und Läuferstoffe

empfehle in den besten Fabrikaten zu billigsten Preisen, ebenso

Gardinen

in weiss und crême in reichhaltigster Auswahl der neuesten Muster.

Gustav Edelstein.

Colonialwaren-Handlung

von

H. Grote,

Herford, Gehrenberg 334
empfiehlt:

rein. am. Petroleum	p. Liter	14 Pfg.
feinstes Weizenmehl 00	p. Pfd. M.	0,12
gem. Zucker	per Pfd. M.	0,30
Würfel- „	„ „ „	0,33
Hut- „	„ „ „	0,33
Rosinen	„ „ „	0,24
Korinthen	„ „ „	0,24
Mandeln	„ „ „	1,00

Gute Wäsche kauft man billig

Bettzeuge, weiß u. bunt.

bei **Geschw. Virgien,** Bäckerstr.

Herren-
Hemden, Unterzeuge, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten.

Damen- und Kinder-
Hemden, Beinkleider, Röcke, weiß und bunt, Corsets, vorzüglich, Nachtjacken u. Mützen, Schürzen und Schürzenstoffe.

Taschentücher und Handschuhe,
Kleiderstoffe und Kinderkleider.

Große Auswahl in

Drell- und Damast-Tischzeugen.

Handtücher, Küchentücher.



A. Bücker, prakt. Bandagist
Herford, Bäckerstraße
fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter sowie Maschinen geg. Verkrümmung des Rückens,



der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.

Matten
Aufnehmer
Schrubber
Besen 2c.

in großer Auswahl billigst

Chr. Röckemann.

Meine Gartenwirtschaft

bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

Frische Milch zu jeder Tageszeit.

H. Breder, Elverdisserstr.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.

120 L., mit 7 Bewohnern 140 L. u. s. f. verbrauchen kann. Das mehrverbrauchte Wasser soll künftig mit 20 Pfg. pro Kubikmeter bezahlt werden. Das für Dampfkesselspeisung benutzte Wasser wird jedoch zu dem ermäßigten Preise von 16 Pfg. für das Kubikmeter abgegeben.

* **Gütersloh,** 10. Mai. Der Bäckermeister Kattenstroth hatte eine kleine durch einen Holzsplitter hervorgerufene Wunde an der Hand mit einem Heftpflaster überzogen, ihr sonst aber weitere Beachtung nicht geschenkt. Zwei Tage später stellten sich bereits Schmerz und Symptome einer Blutvergiftung ein, sodaß ein wiederholtes operatives Eingreifen ärztlicherseits nötig wurde.

* **Dortmund,** 8. Mai. Für die hier vom 19. bis 21. Mai stattfindende internationale Hundeausstellung sind etwa 100 Ehrenpreise im Werte von ungefähr 6000 Mark gestiftet; ferner kommen noch 7000 Mk. Geldpreise zur Verteilung.

* **Hamm,** 10. Mai. Der hies. Westf. Anzeiger brachte in Nr. 99 die Notiz, daß ein Sohn unserer Stadt, der 36jährige geistl. Inspektor Lechleitner, zum Bischof erwählt worden sei und knüpfte daran allerhand weitgehende Betrachtungen. Das Blatt sah sich jedoch genötigt, schon in der nächsten Nummer seine sensationelle Mitteilung zu berichtigen. Dieselbe beruhte auf einem Mißverständnis, welches durch eine Drahtmeldung hervorgerufen worden war, die Herr Max Lechleitner, Inspektor des Fuldaer Konvikts, an seine Schwester, die Lehrerin Frl. Lechleitner in Bochum gerichtet, und welche lautete: „Komp so eben zum Bischof gewählt." Der Telegraph hatte aber daraus folgende Mitteilung gemacht: „Komm', soeben zum Bischof gewählt." Hierdurch war der Irrthum entstanden, welcher in Hamm eine kurze Freude hervorgerufen hatte.

* **Witten,** 8. Mai. In diesen Tagen war eine Abordnung des hiesigen Kanalvereins zwecks Fürsprache für die Kanalisierung der mittleren Ruhr und deren Verbindung mit dem Dortmund-Ems-Kanal bei dem Minister. Herr Thielen versprach wohlwollende Prüfung der von dem Kanalverein erstrebten Verbindung, machte jedoch das Gelingen derselben von dem Schicksal des Dortmund-Rhein-Kanals abhängig. Falle diese Kanalstrecke, so sei an eine Erweiterung des Kanalnetzes fürs erste nicht zu denken, da die Staatsregierung nicht gesonnen sei, dem Landtage fernere Vorschläge zu unterbreiten.

* **Warstein,** 1. Mai. Die Tropfsteinhöhle und Kultnrhöhlen im Bilstein bei Warstein stehen dem Verkehr vom 10. Mai wieder offen. Für Ausflüge dürfte es wohl lohnendere und interessantere Partieen kaum geben. Gesellschaften wird bedeutende Preisermäßigung bewilligt; doch wird gebeten, sich vorher bei Herrn Amtmann Schmitz anzumelden. Die Höhlen-Verwaltung ist in jeder Weise bemüht gewesen, auch weitgehenden Ansprüchen der Besucher gerecht zu werden.

Klassenlotterie die Kollekte des Herrn Diepenbrock hiers. besonders begünstigt. Es fiel in dieselbe nämlich auf das Los Nr. 208 034 ein Hauptgewinn von 150 000 Mark. Das Los wird zu zwei Vierteln in einem kleinen Orte an der Aar gespielt, ein Viertel ist im Besitz eines Schlossers auf der Krupp'schen Fabrik in Essen und ein Viertel hat ein Einwohner unseres Nachbarortes Rhede.

Rundschau.

Der **Kaiser** begab sich Donnerstag früh nach Spandau, um dort die Bataillone des Kaiserin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4 zu besichtigen.

Der **Kaiser** wird die nächste Zeit ganz besonders militärischen Besichtigungen und Heerschauen widmen. Nach Beendigung dieser militärischen Geschäfte tritt der Kaiser seine Sommerreise nach dem Norden und nach England an. Den Kaisermanövern im Herbst wird in militärischen Kreisen diesmal eine ganz besondere Bedeutung beigelegt, da eine ganze Reihe neuer Einführungen erprobt werden soll. Es wird sich dabei auch zum Teil um das erleichterte Gepäck für die Infanterie und um die Uniformen handeln. Mit nicht geringerm Interesse sieht man den großen Festungsmanövern entgegen, die gleichfalls unter Teilnahme des Kaisers erfolgen sollen.

Im Auftrage der **Kaiserin** hat der Oberhofmeister, Freiherr von Mirbach, der Witwe Rudolph Hertzogs, der Frau Rosalie Hertzog, einen kostbaren Kranz mit folgendem Schreiben übersandt: „Ihre Maj. die Kaiserin und Königin haben mich Allergnädigst beauftragt, Ihnen bei dem Tode Ihres Gatten, welcher sich als Patriot und Privatmann, vor allem aber in seinem Berufe als Geschäftsmann hohe Verdienste erworben hat, Allerhöchst ihr herzliches Beileid auszudrücken. Ihre Majestät bedauern lebhaft, erst gestern Abend von dem Begräbnisse Kenntnis erhalten zu haben, da Allerhöchstdieselbe sich sonst bei der Trauerfeier hätte vertreten lassen. In dankbarer Erinnerung an die Verdienste Ihres Gatten senden Ihre Majestät den beifolgenden Kranz mit der Bitte, denselben auf dem Grabe niederzulegen." Der Kranz ist ein herrliches Gewinde aus La Franke-Rosen, Azaleen, Maiblumen und Hyazinthen, über den Kranz legen sich drei Palmenwedel. Die breite weiße Schleife zeigt auf beiden Enden in Gold das gekrönte Monogramm.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde der Erzpriester und Hofgeistliche Janischew vom Zaren mit der Aufgabe betraut, die Braut des Großfürsten-Thronfolgers, Prinzessin **Alix** von Hessen, für den Uebertritt zur orthodoxen Kirche vorzubereiten. Erzpriestr Janischew sollte sich zu diesem Zwecke am 4. d. M. nach Darmstadt begeben.

Graf v. **Bismarck-Bohlen**, der frühere Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., ist im 76. Lebensjahr gestorben. Graf Bismarck war 1861 Komndeur der 5. Kavallerie-Brigade, später Kommandant von Hannover, 1868 Kommandant von Berlin und Chef der Landgendarmerie, 1870/61 Generalgouverneur in Elsaß-Lothringen.

Gegen **Ahlwardt** hat die Berliner Staatsanwaltschaft eine neue Anklage wegen Beleidigung des preußischen Finanzministers anläßlich der Erläuterung des sogenannten Ahlwardtschen Aktenmaterials in verschiedenen Volksversammlungen erhoben.

Ein umfangreicher **Preßbeleidigungsprozeß**, welcher wegen der Besprechung der bekannten Vorgänge nach Auflösung der Arbeitslosen-Versammlung in Berlin am 18. Januar gegen die Redakteure einer Reihe von Zeitungen angestrengt worden war, ist am Mittwoch vor dem Berliner Landgericht I zum Abschluß gekommen. Es war damals bekanntlich zu Zusammenstößen der Berliner Polizei mit Teilnehmern jener Versammlung in den Straßen gekommen, bei denen übereinstimmend in allen Berichten der Zeitungen der Polizei ein starker Uebereifer vorgeworfen wurde. Verschiedentlich wurde direkt angegeben, daß im wesentlichen durch diesen Uebereifer erst die Zusammenstöße hervorgerufen worden seien. Die Anklage wirft den Zeitungen eine tendenziöse Aufbauschung der Vorgänge und eine unmotivitierte Beleidigung der Polizei vor. Die Zeugenaussagen lauteten jedoch, abgesehen von den Aussagen der Schutzleute, fast durchweg im Sinne jener Berichte. Die vernommenen Polizeibeamten allerdings erklärten, erst auf Provokation der Menge vorgegangen zu sein. Der Urteilsspruch lautete gegen den Redakteur des „Sozialdemokrat" auf 2 Monate Gefängnis, gegen den Redakteur des sozialdemokratischen „Volksbl." auf drei Monate Gefängnis, den Redakteur der „Berl. Ztg." auf 3 Monate Gefängnis, den Redakteur der „Lichtstrahlen" auf zwei Monate Gefängnis, den Redakteur des „Vorwärts" auf fünf Monate Gefängnis.

Der Urteilsspruch findet fast ausnahmslos in der gesamten Presse eine sehr abfällige Beurteilung. Namentlich wird bemerkt, daß nach der Urteilsbegründung sich das Gericht ausschließlich an die Darstellung der vernommenen Beamten gehalten, den Aussagen der bürgerlichen Zeugen, welche fast durchweg das damalige Einschreiten im Ganzen oder in Einzelheiten anfochten, keine Bedeutung beigemessen hat. Namentlich wird das Verhalten des Vorsitzenden des Gerichtshofs, Landgerichtsdirektor Brausewetter, der immer wieder seine persönliche Meinung geltend machte, scharf kritisiert.

Der Justizminister hat feststellen lassen, daß bei den Gerichten in Preußen jährlich 6 **Millionen Mark an Schreiblohn** gezahlt werden, eine Summe, von welcher Kundige behaupten, daß sie einer nicht geringen Ermäßigung sehr wohl unterworfen werden könnte. Der Justizminister hat nunmehr Anlaß genommen, die Gerichte auf diese bei der Geldlage des Staates gegenwärtig doppelt unerfreuliche Erscheinung aufmerksam zu machen und neben der Erörterung einzelner Punkte von ihnen Vorschläge und Gutachten eingefordert darüber, wie und wo an Schreibwerk ohne Schädigung des Geschäftsbetriebes gespart werden kann.

Dem Reichsanzeiger zufolge wurde bei den Verhandlungen der Vertreter der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg mit Beamten der Reichseisenbahn über die Frage der **Sonntagsruhe** beim Eisenbahn-Güterverkehr ein Einverständnis darüber erzielt, daß es angängig sei, auf allen deutschen Eisenbahnen den Güterverkehr an Sonn- und Festtagen, abgesehen von Zeiten des stärksten Verkehrs, wenn auch nicht ganz einzustellen, so doch wesentlich einzuschränken. Es ist in Aussicht genommen, nach Beendigung der nötigen Vorbereitungen in diesem Sinne weiter vorzugehen.

Ein Verein deutscher **Zeitungsverleger** hat sich nach der „Volksztg." am Montag in Leipzig konstituirt mit den Sitz vorerst in Berlin. Der Verein bezweckt die Wahlrung der beruflichen und gewerblichen Interessen seiner Mitglieder.

Eine vom Gouvernement in **Deutsch-Ostafrika** angeordnete Erhöhung des Zolles auf die meisten Einfuhrwaren von 10— 12½ Prozent hat bei den arabischen und indischen Händlern einen solchen Unwillen und Mißmut erregt, daß man diese Maßregel schleunigst wieder rückgängig machen mußte. Es wurde sogar eine amtliche Verordnung erlassen, daß jeder gegen Vorzeigung seiner Zollquittung die bereits bezahlten 2½ Prozent wieder zurückerhalte.

Das **Offizierkorps** des Friedensstandes des deutschen Heeres zählt nach einer auf Grund der erschienenen Ancienetätsliste vorgenommenen Berechnung der „Militärztg." Anfang April dieses Jahres: 9 (im April 1892,8) Generalfeldmarschälle und Generaloberſten, 79 (77) Generale, 96 (108) Generalleutnants, 212 (194) Generalmajors, 411 (434) Obersten, 716 (648) Oberstleutnants, 2118 (1940) Majors, 5147 (4560) Hauptleute oder Rittmeister, 4450 (3985) Premierleutnants und 7821 (7976) Sekondleutnants, im ganzen also 21069 Offiziere gegen 19930 im Vorjahre.

Für die preußische Armee insbesondere ergiebt sich folgender Friedensstand: 9 (im April 1892 7 Generalfeldmarschälle und Generaloberſten, 65 (68) Generale, 70 (82) Generalleutnants, 1668 (1541) Majors, 4009 (3540) Hauptleute oder Rittmeister, 3402 (3038) Premierleutnants und 6171 (6269) Sekondleutnants, im ganzen also 16 396 (15 477) Offiziere.

Eine **Bombenexplosion** hat abermals in Rom stattgefunden. Dienstag Abend explodirte in dem Flur des in dem Stadtviertel Prati di Castell gelegenen Palais des Fürsten Odeskalchi eine Petarde, wodurch drei Personen leichf verwundet wurden. Der Schaden ist unbedeutend. Der Fürst bewohnt das betreffende Palais nicht.

Der böhmisch-mährische **Bergarbeiterausstand** hat sich weiter auf den Karwiner Teil des Kohlenreviers ausgedehnt und umfaßt 20 Förderschachte mit 9000 Streikenden.

Mittwoch früh wollten streikende Bergarbeiter den Dreifaltigkeitsschacht in Polnisch Ostrau überfallen. Die Gendarmen machten von ihren Waffen Gebrauch, wobei 9 der Streikenden getötet und 20 verwundet wurden.

Posen, 10. Mai. Heute Vormittag erschoß der Posten am hiesigen Kriegspulvermagazin Nr 4 eine unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frauensperson. Das Mädchen machte dem Posten unsittliche Anträge und versteckte sich, vom Posten fortgewiesen, im Eingang zum Kriegspulvermagazin. Da dort erhebliche Pulvervorräthe liegen, wollte der Posten das Mädchen arretiren, doch suchte sich dasselbe seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Nach sechsmaligem Anruf schoß der Posten auf das Mädchen und tötete es auf der Stelle. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Gleiwitz, 9. Mai. Die wegen Ermordung des Hilfsjägers Klinge zum Tode verurteilten Brüder Johann und Severin Kozkolek wurden heute früh hingerichtet. Es war dies die 99. und 100. durch den Scharfrichter Reindel vollzogene Hinrichtung.

Die geretteten Höhlenforscher haben sich rasch die Sympathie des Publikums durch ihre große Unbescheidenheit verscherzt. Wie allseitig berichtet wird, spotten sie der ängstlichen Besorgnis, welche man für sie hegte, und behaupten lächelnd, sie hätten noch einige Tage im Felsenkeller vertragen. Einer derselben hatte schon auf dem Transport von der Höhle nach Graz ein Renkontre mit dem Arzte. Jedenfalls sind sie sich des Ernstes ihrer Lage nicht bewußt.

Während ihres unfreiwilligen Aufenthalts in der Höhle wollen sie weitere „Höhlenforschungen" unternommen haben. Fasching erzählt: „Wir fanden ganz neue, prächtig schöne Grotten; ich werde dem Landesausschuß hierüber berichten. Steiermark hat im Luglloch Naturmerkwürdigkeiten ersten Ranges, schöner und großartiger als Adelsberg, und wenn es gelingt, die Höhlen zu erschließen, dann werden Tausende von Menschen diese Naturwunder sehen wollen. Bisher haben wir 1900 Meter erforscht. Welch kolossale und wunderbare Tropfsteingebilde! Solchen Zauber giebt es vielleicht weit und breit nicht. Wir fanden einen Kalvarienberg mit schimmerndem Gestein und einen Obelieken, der wie ein Brillant durch die Nacht leuchtet und an dem die Natur die herrlichste Steinmetzarbeit verrichtet hat. Dann sahen wir eine großartige Schneckenstiege, eine Orgel und eine Kanzel, versteinerte Blumen u. s. w. Lebende Tiere fanden wir nicht, nur eine große Spinne kroch uns zu, als wir die Kerzen entzündeten. Sobald ich erholt bin, werde ich wieder in die Höhle eindringen und weiterforschen." Dazu wird es hoffentlich nicht kommen, da die Regierung die Absperrung der Höhle für alle Unberufenen, und zu denen gehört Fasching zweifellos, beabsichtigt. Die wissenschaftliche Durchforschung der Höhle ist dem auf diesem Gebiete mit reichen Erfahrungen ausgestatteten Forstadjunkten Putick übertragen worden, der sich am 8. Mai, mit den nötigen Instrumenten versehen, ins Höhleninnere begeben hat. Kaiser Wilhelm hat dem Statthalter ein Glückwunsch-Telegramm zur Befreiung der Höhlenforscher gesandt.

In Indien ist eine Militärrevolte zum Ausbruch gekommen. Dieselbe brach in Agra aus wegen der Versetzung einer Abtheilung des dreizehnten aus Eingeborenen bestehenden Infanterie-Regiments in Bengalen zum siebzehnten Regiment und wegen der Beförderung dieser zum 17. Regiment kommandierten Soldaten. Zwei Kompagnien des 17. Regiments rotteten sich zusammen und protestierten gegen die getroffenen Maßregeln, welche sie als eine Beleidigung ihrer Kaste bezeichneten. Die Führer der Revolte wurden festgenommen. Die beiden Kompagnien rotteten sich von Neuem zusammen, verlangten die Freilassung ihrer Führer und wurden deshalb internirt.

Im Prager Dynamitprozeß wegen der Attentate in Rakonitz wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Dasselbe erklärt sämtliche Angeklagte des Verbrechens gegen das Dynamitgesetz, sowie teilweise der versuchten Erspressung, der öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Diebstahls schuldig. Die Angeklagten Schmida und Swacha wurden zu je 3 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag alle drei Monate, der Angeklagte Natalt zu 1½ Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag in jedem Monat, verurteilt.

Verbesserung der Wiesen und Kompost-Bereitung.

Von Meyer in Hüllhorst.

Die ganze Arbeit der Wiesenverbesserung beruht auf vollständiger Entwässerung, Düngung mit Kompost und demnächstiger Bearbeitung mit der Egge. — Es ist eine Behandlung ähnlich der des Ackers. Man lasse jede Wiese, welcher Qualität sie sei, vollständig abgraben, die ausgeworfene Grabenerde entweder zur Kompostbereitung verwenden, wenn die Wiese nicht zu entfernt liegt, oder vor eintretendem Winter gut auseinander werfen und zerhacken, damit sie im Laufe des Winters durchfrieren und im Frühjahre mit den Eggen vollständig zerkleinert werden kann. Ist die Wiese nicht zu uneben, so wird sie im Laufe des Winters mit Kompost befahren, auf die Quadratrute etwa ein Scheffel, im Notfall weniger, womöglich mehr, denn das Zuviel schadet hier nie. — Sobald der Schnee verschwunden und der Frost aus den kleinen aufgefahrenen Haufen, und wenn auch noch nicht ganz, heraus ist, beginnt das sorgfältige Verteilen derselben über die Wiesenfläche.

Sind die kleineren Häufchen noch nicht ganz durchgetaut, so werden sie ausgestreut, so weit es angänglich ist, und der Rest am folgenden Tage oder schon nach einigen Stunden, wenn die Sonne ihren Einfluß auf die Überreste geltend gemacht hat, nachgestreut. Die Arbeit des Ausstreuens kann, wenn die Witterung dazu geeignet oder trockener Frost ist, auch gleich beim Ausfahren geschehen, liegt aber Schnee, so läßt sich die feine Erde nicht gut gleichmäßig verteilen.

Im Frühjahre, sobald der Schnee geschmolzen, muß die Arbeit schleunigst und mit allen Kräften in Angriff genommen werden, um die in der Regel nur kurze Zeit, welche zum Eggen der Wiesen geeignet ist, vollständig benutzen zu können. Es tritt fast in jedem Frühjahr eine Periode ein, in welcher die Feldarbeiten noch nicht beginnen können, weil der Acker, eben vom Frost befreit, noch zu weich von der Winternässe ist, die Wege grundlos sind und deshalb die Klagen der Landleute oft gehört werden, daß die Pferde im Stalle stehen müssen und die schöne Zeit verloren gehe.

Dies ist die geeignetste Zeit zur guten Bearbeitung der Wiesen, der Kompost ist dann schon gestreut, es werden nun roter und weißer Klee, Thimotheegras und andere gute dem Boden entsprechende Wiesengräser ausgestreut. Je stärker diese Aussaat erfolgt, um so üppiger wird das Gedeihen sein, namentlich unterlasse man nicht, eine Aussaat an Klee und Thimotheegras von mindestens 5 Pfd. pro Morgen zu geben, wobei der rote Klee 3 Pfd. betragen muß, denn er bildet im ersten Jahre die Haupternte von der Wiese. Außerdem versäume man nicht, die aus dem Getreide etwa ausgeschiedene Vogelwicke auszustreuen, sie giebt ein vorzügliches Futter. Ist die Wiese besäet, so beginnt das Werk der Eggen, sie überziehen der Länge und der Quere nach, anfänglich im Schritt, später im Trab die Wiese, zerreißen die Grasnarbe vollständig und vertilgen das Moos, welches auf allen Wiesen in großen Massen vorhanden ist. Nach diesem Eggen muß die Wiese aussehen wie ein Brei; je ärger die Eggen in der alten Grasnarbe gewütet haben, um so besser. Eine solche vollkommene Arbeit läßt sich aber dann nur in der Periode erreichen, welche ich vorhin bezeichnet habe. Es ist die Wiese von oben 2, 3 bis 4 Zoll aufgetaut, während darunter eine feste Frostschicht lagert; auf dieser Frostschicht gehen die Spitzen der Eggenzinken und sind durch die vollkommen aufgeweichte obere Schicht, die Grasnarbe, im Stande, dieselbe vollständig zu zerreißen. Außerdem haben die Pferde auf der Frostschicht einen festen Tritt, die Arbeit ist also auch dadurch erleichtert. Wie ich vorhin sagte, ist die vorher angegebene Zeit die einzig geeignete zu der genannten Arbeit, sie muß aber sehr beobachtet werden, denn sie dauert in manchem Jahre nur wenige Tage, und wird in diesen nicht alle Kraft zusammen genommen, oder werden sie gar versäumt, so ist, wenn die folgende Witterung ungünstig ist, ein guter Teil der Arbeit vergebens, oder sie wird nur unvollkommen verrichtet.

Die innigste Vermengung der zerrissenen Grasnarben, des Kompostes nnd der Saat zu einem Brei, je dünner, je besser, ist eine wesentliche Bedingung zum Gedeihen der nachher neugeborenen Wiese. Sobald es die Witterung im Frühjahr erlaubt, säe man den Samen in die Wiese.

Das Moos lasse man liegen, denn es hilft die junge Grassaat schützen gegen die Ungunst der bei uns fast nie ausbleibenden Frühjahrsfröste. Ist das Frühjahr günstig, so wird die so bearbeitete Wiese zeitig zu grünen anfangen, ist die Witterung kalt und rauh, so wird es langsamer gehen, und man wird manchmal bedenklich die gelb und braun aussehenden Pflänzchen betrachten. Sobald aber die Sonne ihre rechte Frühjahrswirkung übt, wird sich die Wiese schnell in frisches Grün kleiden, und die Vegetation wird mit Macht beginnen.

Die frisch bearbeiteten Wiesen sollen im ersten Jahre nur einmal gemäht werden, und zwar im August oder gleich nach der Roggenernte. Man hat dann schon einen Schnitt roten Klee, wie man ihn auf den besten Wiesen nicht findet. Man mäht die Wiesen im ersten Jahre deshalb nur einmal, weil durch den reichlichen Nachwuchs im Herbst die Gräser sich stärker bestocken und dadurch Schutz gegen die Winterwitterung erhalten. Nachdem der Wiese der Schnitt genommen, lasse man sie so lang unbeweidet, bis der Nachwuchs üppig emporkommt, dann kann sie mit Kühen beweidet werden und giebt bis in den späten Herbst reichliche und kräftige Nahrung.

Im folgendem Jahre kann man mit vollster Gewißheit auf zwei starke Schnitte rechnen, von denen der erste fast noch lauter roter Klee sein wird. Bei dem zweiten Schnitt ist er auch noch vorhanden, räumt aber dem Thimotheegras schon mehr den Platz ein. In den folgenden Jahren verliert er sich mehr und mehr, und es haben nun die eigentlichen guten Wiesengräser die vollständige Oberhand genommen. Nach 5 Jahren wiederholt man diese Prozedur, dann vermischt man den Klee mit Gräsern aller Art, auch ist dann eine so vollständige Zerreißung der Grasnarbe, wie ich vorhin gesagt habe, nicht mehr erforderlich.

Glauben muß man nicht, daß auf einer seit undenklichen Zeiten ausgenutzten Wiese durch eine Kompost-Düngung das Moos gleich gänzlich vertrieben sei, nein, es kommt immer etwas wieder zum Vorschein, es wird nun der fortgesetzt angewandten Gewalt weichen. — Geschieht die Düngung alle drei Jahre, so erhält man ein Futter, wie man es selten in der Masse und in der Qualität auf anderen Wiesen finden wird. Die Wiesen sind dann mit Klee, Vogelwicke und den herrlichsten Wiesengräsern in Ueppigkeit bedeckt, daß die Mäher Mühe haben, mit der Sense durchzuhauen und das zerstreute Futter die Wiese über und über stark bedeckt.

Die Kräftigkeit des sogenannten Heues wird sich leicht an dem Viehe zeigen. Beim Eggen der Wiesen muß man sehr vorsichtig sein, namentlich beim Beginn der Arbeit, — denn die Eggen finden in oder unter der Grasnarbe Hindernisse aller Art und springen infolge dessen so, daß leicht eine Beschädigung der Pferde durch die Zinken der Eggen vorkommen kann; um dies zu verhindern, ist es gut, die Stränge etwas länger machen zu lassen.

Das bisher Gesagte ist jedenfalls der leichtere und angenehmere Teil der Wiesenkultur, man steht dem Erfolge schon nahe; der schwierige liegt in der Anfertigung des Kompostdüngers. Was ist denn Kompostdünger? und wie soll ein Komposthaufen angelegt werden?

An einem geeigneten Platze auf oder hinter dem Gehöft wird der Boden 1—2 Fuß tief umgegraben, und auf diese umgegrabene Stelle der Komposthaufen angelegt. — Der Haufen, welcher also nun der Komposthaufen werden soll, wird allmählig zu geeigneter Zeit zusammen gefahren, am besten eignen sich dazu wohl die kurzen Herbsttage. Das Material zu einem solchen Komposthaufen findet sich überall, wenn man es nur ernstlich suchen und überall nehmen will, wo es sich findet. Man grabe alte Gräben aus, besonders solche, in die viel Laub gefallen ist. Ehemalige Backöfen, zugeschwemmte Teiche, Bau und Holzplätze liefern kostbare Erde. Man vertiefe die Stallungen und entnehme hier die von Jauche durchzogene schwarze Erde, ferner verwende man Topfmüll (Topfgrutt,) Steckrüben- und Weißkohlblätter, den Kehricht von der Viehdehle, alten Lehm, Ackererde, den Abraum von Hausstellen, verdorbenes Heu und Stroh und allen sonstigen Abgang, er mag Namen haben, wie er will, den Inhalt der Latrinen aber vor allen Dingen nicht vergessen. Die Regel muß bei dem Ackerwirte gelten: Jede gute Erde ohne Ausnahme, wo sie gefunden und entbehrt werden kann, muß genommen werden. Ganz vortrefflich eignet sich zu dem Komposthaufen auch der Schweinedünger, besonders, weil sich viel Unkrautsämereien darin befinden. Den Haufen legt man so an, daß man stets bequem auf ihn herauffahren kann. — Je höher der Haufen wird, desto besser, denn die Gärung wird eine kräftigere; 8—10 Fuß ist die rechte Höhe, niedriger ist nicht so gut.

Hat man eine Quantität gesammelt und abwechselnd eine Schicht Dünger dazwischen gebracht, so fährt man eine Lage Mergel oben auf. Der Pferdedünger ist im Komposthaufen der beste, weil er am ersten zur Gärung kommt. Den Mergel fahre man oben auf den Haufen zuletzt, damit er während der Bearbeitung des Haufens Zeit bekommt, sich an der Luft zu zersetzen. Ist der Haufen groß genug, so beginnt die Arbeit des Umstechens, jedenfalls ein unerläßliches Erfordernis. Das Umstechen des Haufens geschieht am besten durch Hacken und Graben, damit die Erdarten sorgfältig gemischt werden. Sollte sich an einer Stelle im Haufen noch Düngermandel zeigen, so lege man etwas Pferdedünger durch. Glaubt man durch Verwendung von Dünger zum Kompost seinem Acker etwas entzogen zu haben, so nehme man vom Kompost für den Acker, und man wird sich überzeugen, daß der Kompost auf dem Acker mehr wirken wird als der Dünger.

Ist der ganze Haufen umgearbeitet, so wird er oben und an den Seiten gleichmäßig geebnet und bleibt dann sich selbst überlassen. Es tritt nun der Gärungsprozeß ein, der eine bedeutende Wärme in ihm erzeugt und selbst strengen Lehm so mürbe macht, daß, wenn nach einem halben oder ganzen Jahre der Haufen abgefahren wird, die gesamte Erde so beschaffen ist wie das schönste, lockerste Gartenland. Der Haufen, der im Frühjahr abgefahren werden soll, muß rechtzeitig im Herbste umgestochen worden sein; es ist dies die geringste Zeit, welche er zum Gären braucht; vorteilhafter ist es, wenn der Gärungsprozeß länger dauern kann, denn der Kompost wird bedeutend wirksamer. Hat man Jauche, so kann sie mit großen Vorteil oben auf den Haufen gegossen werden. Vielleicht wird dieser oder jener jetzt denken: Das macht doch recht viele Mühe und Arbeit. Woher die Arbeitskräfte, die doch so sparsam sind? Das wird nur derjenige sagen, der nicht die nötige Energie dazu besitzt. Faßt man die Sache aber scharf ins Auge, so ist es so schlimm nicht, ja, man wird sich bald überzeugen, daß dazu so viele Arbeitskräfte nicht erforderlich sind. Der Kompost wird zusammen gefahren in Perioden, in denen das schlechte Wetter andere Arbeiten hindert; in den kurzen Herbsttagen und an einzelnen Regentagen das ganze Jahr hindurch. Die Ausfuhr des Kompostes geschieht zu gelegener Zeit im Winter oder beginnendem Frühjahr, und das Beacbeiten der Wiesen mit der Egge wird in einer Zeit ausgeführt, in welcher die Wege kaum passierbar sind und auf dem Acker die Pferde versinken würden. Bei richtiger Zeiteinteilung werden die gewöhnlichen Arbeitskräfte immer hinreichen, um auch diese Arbeiten zu bewältigen, wenn nur der feste Wille, sie auszuführen, vorhanden ist.

Zahlen beweisen; deshalb noch zum Schluß ein Resultat. Eine Wiese von 22 Morgen gab im ersten Schnitt 8 Fuder Heu (à 18 Zt.) also der pr. Morgen $6\frac{1}{2}$ Ztr. Der zweite Schnitt war zum Ernten nicht mehr geeignet und wurde abgeweidet. Im folgenden Jahre wurde diese Wiese mit Kompost befahren, gut bearbeitet und besäet. Das Resultat war, daß von 2 Schnitten 27 Fuder, (à 25 Ztr.) pro pr. M. (pr. Morgen ca. $30\frac{2}{3}$ Ztr.) des schönsten Heues, größtenteils roter Klee, der dem besten Klee auf dem Acker mindestens gleich kam, geerntet wurden. Im dritten Jahre erntete man sogar vom pr. Morgen 35 Ztr. Der reichste Lohn also bleibt nicht aus.

Vermischtes.

Die Woche vor dem Pfingstfest steht im Zeichen des Besens, des Schrubbers und des Scheuerlappens. Ein fürchterlicher Zustand ist es, der jetzt in jeder Wohnung herrscht. Man bekommt da so einen kleinen Begriff davon, wie es in den Märztagen 1848 in Berlin zugegangen sein muß, wo man Barrikaden aufbaute und niederriß. Es ist unglaublich, was eine Hausfrau, die auf Ordnung hält, in verhältnismäßig kurzer Zeit für eine riesenhafte Unordnung hervorrufen kann! Die Zusammenstellung des deutsch-russischen Handelsvertrages wird im Auswärtigen Amt in Berlin nicht mehr Aufregung hervorgerufen haben, wie jetzt in den Haushaltungen das Großreinmachen vor dem Pfingstfest. Sind die Frauen geborene Revolutionärinnen oder sind sie es nicht? Wer davon noch nicht überzeugt ist, der verheirate sich schleunigst, und er wird es sehr bald sein! Die Frauen gehören samt und sonders zur Umsturzpartei, denn mit welcher Gewandtheit sie alles von oberst nach unterst kehren können, ohne sich daran zu kehren, was der Mann, Gatte und Vater dazu sagt, das grenzt an das Anarchistische. Mit eben dieser Gewandtheit aber wird der Gatte für die ganze Zeit der Reinigung seiner Hoheitsrechte für verlustig erklärt.

Er, sonst der Haustyran, vor dessen gebieterischem Blick alles erzittert, was da im Haushalt kreucht und fleucht, verstummt vor der unerschütterlichen Thatsache, daß vor dem Fest rein gemacht werden muß Man verstehe: Muß! Meterweise wird ihm das Terrain abgeknöpft, er kann garnichts dagegen machen. Gegen den Scheuerlappen giebt es absolut kein Mittel. Allerdings erzählt man sich von einigen mit ganz besonderer Widerstandsfähigkeit ausgerüsteten Männern, die es versucht haben, der häuslichen Invasion von Schrubber und Besen die Brust zu bieten. Aber ihr Widerstand hat nicht lange gewährt. Nach der vierten Staubwolke, und nachdem dem Einen ein Bild, dem Andern ein Cylinder, ein Lampencylinder natürlich, auf den Kopf gefallen war, ergaben sie sich, verließen den Kampfplatz und waren froh, sich den ehrenvollen Rückzug in die Kneipe gesichert zu haben. Häusliche Revolution, Anarchismus, Wehrlosigkeit, das ist also der Dreiklang, mit dem das Pfingstfest jetzt in allen menschlichen Behausungen eingeläutet wird. Es ist kein angenehmer Dreiklang, das ist wahr. Aber wenn der Kampf vorüber ist und die helle Pfingstsonne bescheint die der häuslichen Ordnung zurückgegebene Stätte des Friedens, auf der alles blinkt und blitzt, dann giebt es doch ein Gefühl der Behaglichkeit, das allen vorherigen Unbill schnell vergessen macht. Also last's geschehen und ertragt's mit Mannesmut. H-r.

Gemütlicher Parlamentarismus in Bayern. Der Präsident der Abgeordnetenkammer in München hat am 4. Mai folgendes Schreiben an die Abgeordneten ergehen lassen: „Für die Herren Mitglieder der Abgeordnetenkammer sind vier Hektoliter Hofbräuhaus-Bock reserviert worden, da am kommenden Mittwoch, den 9. d. Mts., ohnehin die Sitzung um $11\frac{3}{4}$ Uhr geschlossen werden muß, so dürfte wohl dieser Tag als besonders geeignet erscheinen, mit dem reservirten Stoffe aufzuräumen. Ich beehre mich deshalb, Ihre Excellenzen, die Herren Staatsminister, die Herren Ministerialkommissare und die Herren Kollegen ergebenst einzuladen, sich am oben bezeichneten Tage nach der Plenarsitzung recht zahlreich im Hofbräuhauskeller in den oberen Sälen einzufinden, und füge noch bei, daß nicht nur für Bockwürste, sondern auch für den Mittagstisch ausreichende Vorsorge getroffen wird."

Bei einem Hotelbrande in Smyrna fanden neun Feuerwehrleute den Tod.

Vor den Feiertagen

gelangen die noch vorrätigen

Jaquettes, Umhänge, Capes, Kragen, Staub- und Reisemäntel

zu **Einkaufspreisen** zum Verkauf.

Ein grosser Posten Blousen

von Mark 1.— an.

A. Raphaelson, Herford,

Gehrenberg 347-48.

Westfälischer Hof

Restaurant und Logierhaus

HERFORD, am Bergerthor.

Freundliche Zimmer mit guten Betten.
Saal für kleinere Gesellschaften.
Französisches und amerikanisches Billard.
Gute Küche. ff. Biere. Reine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet

F. Watermann.



Kinder-Sitz- u. -Liege-Wagen

empfiehlt in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen

Wwe. Weinberg,

Herford, Bäckerstraße 644=45.

Das Neueste in Schuhwaren.

Größtes Lager.

Bäckerstr. 667. **J. Reinecke.** Bäckerstr. 667.

Zu den in meinen Schaufenstern verzeichneten billigen Preisen empfehle:



Zur Sommersaison:
Zugstiefel, Knopfstiefel,
Niederschuhe,
geschnürt und mit Zug.
Damen=Schewro=Knopfstiefel,
Niederschuhe,
geschnürt und mit Zug.
Neu! Neu!
Schick=Schuhe
in Lack und feinem Leder für Ball und Promenade.
Herren=Stiefelletten
in Lack und feinem Leder.
Niederschuhe, geschnürt u. m. Zug.
Kellnerschuhe in Lasting u. Leder.

Radfahrer-, Touristen-, Turnschuhe
in Segeltuch und Leder.
Brautschuhe
in Seide und Leder.
Extra Schulstiefel für Knaben und Mädchen, geknöpft u. geschnürt.

Anfertigung nach Mass innerhalb 8 bis 10 Tagen.



MEY's Stoffwäsche



aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sächs. Hoflieferanten.



Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.



Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke



Vorrätig in Herford bei: H. Titgemeyer, Neuer Markt 304, C. Küster, Schreibwarenhandlung, H Stute, Höckerstrasse 294, in Oeynhausen bei Gust. Matthias, in Salzuflen bei Heinr. Uekermann.



Berglust Herford.

Sehenswertestes Etablissement Herfords.
20 Minuten vom Bahnhof an der Salzuflerstrasse reizend gelegen.
Einzig herrlicher Aussichtspunkt von Herford auf den Teutoburger Wald u. d. Wesergebirge.
Schönster Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.
Gute Auffahrt. Ausspann. Elegantes Gespann steht billigst zur Verfügung.
Bei etwaigen Ausflügen und Festlichkeiten hält sich bei zuvorkommenster Bedienung bestens empfohlen

Hochachtungsvoll
F. C. Kropp jun.



Verlangen Sie nur
ZACHERLIN,
denn es ist das rapideste und sicherste tötende
Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens Dutzendmale vom **„Zacherlin"** übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen **„Zacherl"**. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten **30, 60** Pf., M. **1.—**, M. **2.—**; der Zacherlin=Sparer **50** Pfge.

In **Herford** bei Herrn **M. Klaassen u. Wilh. Scharff.**
In **Bünde** b. Hrn. **Aug. Meyer.** In **Halle** b. Hrn. **F. Bormann.**
In **Salzuflen** bei Herrn **Herm. Tellmann.**
In **Blotho** b. Hrn. **A. Steiner.** In **Werther** b. Hrn. **A. Ostertamp.**

H. Beiner, am Bahnhof Herford,

Restauration und Gartenwirtschaft.

Halte mein Restaurant, sowie einen schön eingerichteten Garten mit hübschen Anlagen einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zu fleissigem Besuch bestens empfohlen.

Gute Speisen und Getränke. Aufmerksame und reelle Bedienung. Mässige Preise.

Hochachtend
H. Beiner.

Zum Feste

empfehle ich:
beste Brotraffinade
gemahl. Brotraffinade
Crystall=Würfelzucker
feinstes Weizenmehl 00
Elemé=Rosinen
Sultanin=Rosinen,
Corinthen, Mandeln
ferner:
rohe u. gebrannte Caffee's in nur feinen Qualitäten
Süßrahm=Margarine beste Marken
holl. Rahmkäse
holl. Vollheringe per Dtzd. 45
bestes Speise=Rüböl
amerik. Pflanzmais
alles zu den billigsten Preisen.

J. W. Biermann,
Neuer Markt 155.

Als sehr preiswert empfehle ich

Weizenmehl 00

Rosinen,
mit und ohne Kerne
Corinthen
Mandeln
Brotraffinade
Gemahl. Raffinade
Würfel-Raffinade
Knopperzucker

Chr. Röckemann.

Raffinade
gemahlen und in Stücken
Corinthen
Rosinen
Mandeln
Weizenmehl 00
Süßrahmmargarine
empfiehlt billigst

Wilh. Scharff.

Zum Backen

empfehle:
Rosinen, Corinthen,
Mandeln,
Citronen, Succade
in großer Auswahl und prima Qualität zu denkbar billigsten Preisen.

Friedrich Monke.

Weizenmehl
aus verschiedenen Mühlen
Rosinen | **Corinthen** in mehreren Qualitäten und frei von Stengeln 2c.
Beste Raffinade
in Stücken und ganzen Broden
Hagelzucker
Succade
empfiehlt zu billigsten Preisen

Georg Werner.

Rohe und gebrannte

Kaffee's

empfiehlt in prima Qualität billigst

Chr. Röckemann.

Pa. reinen Bienenhonig

empfiehlt

Wilh. Scharff.

Marmorkies

empfiehlt

Herford. **Gottl. Meyer,**
am Friedhof.

Schützenhof.

Am 1ten und 2ten Pfingstfeiertage,
von morgens 7 bis 9 Uhr:

Früh-Konzert.

Eintrittsgeld 20 Pfg.

Berglust Herford.

Am ersten Pfingstfeiertage, nachmittags 4 Uhr:

Großes Konzert der ganzen Düngelschen Kapelle.

Entree 10 Pfg.

Abends 8½ Uhr:

Konzert, Feuerwerk und Illumination. Entree frei.

Am 2. Pfingstfeiertage, 11 Uhr:

Frühschoppen-Konzert der ganzen Düngel'schen Kapelle

bei freiem Entree.

Nachmittags 4 Uhr in beiden Sälen: **Grosses Tanzkränzchen.**

Indem ich einem hochgeehrten Publikum mein Etablissement zu den Pfingstfeiertagen bei guten Speisen und Getränken bestens empfohlen halte, zeichne hochachtungsvoll

F. C. Kropp jun.

Restauration Brinkmann.

Am 1. Pfingstfeiertage, morgens 11½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Entree frei.

Nachmittags von 4 Uhr an **Frei-Konzert.**

Am 2. Feiertage, morgens von 11½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Entree frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

G. Venker.

Sämtliche

Farben u. Lacke

Spezialität:

Fußboden-Lack-Farben,

innerhalb einiger Stunden trocknend.

Drogerie Adolf Müller,

Gehrenberg-Alter Markt.

Königl. Preuss. 191. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse hat mit Vorlegung des Vorklassenloses bei Verlust des Anrechts bis zum 20. Mai cr. abends 6 Uhr planmäßig zu geschehen. — Mit der Auszahlung der Gewinne der 4. Klasse wird voraussichtlich am 16. cr. begonnen.

Wessel, Königl. Pr. Lotterie-Einnehmer.
Modersohn, " "

Falzziegel II. Sorte

hat zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abzugeben die

Thonwarenfabrik Aktien-Gesellschaft
(vorm. A. Rasch)

Bad Oeynhausen.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich **SARG's**

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887
(Attest Wien, 3. Juli).

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg.

(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben bei Apothekern, Droguisten etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg. in **Herford** bei den Herren Apotheker **O. Aschoff, G. Bartels** und in den Drogenhandlungen von **Carl Meves u. M. Klaassen,** Bäckerstr. Weitere Depotstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

Danksagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einem Magenübel. Der Appetit, sowie auch meine Körperkräfte nahmen von Tag zu Tag mehr ab. Ein fortwährendes Vollsein, ein dumpfes Druckgefühl, konnte ich trotz ärztlicher Hülfe nicht beseitigen und wandte ich mich deshalb an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, der mich in wenigen Wochen heilte. **Reinhold Pretzer,** Grabow a. O.

Zum Aufpolstern

von Sofas, Matratzen, sowie sämtl. Polstermöbeln

und **Tapezieren der Zimmer** empfiehlt sich bei solider Ausführung sowie billigster Preisstellung

Otto Beyer,

Tapezier und Dekorateur
Johannisstr. 394, Wörtmannsplatz.

Spazierstöcke

in schöner Auswahl billigst

Chr. Röckemann.

Ausnahme-Preise

Donnerstag Freitag Sonnabend.

Sporthemden für Knaben u. Herren

werden in diesen 3 Tagen zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Hamburger Engros-Lager Herford

Richard Müller, Gehrenberg 336-37.

Omnibusfahrt Enger—Herford.

Von heute ab fährt der erste Omnibus wieder von Enger nach Herford um 5 Uhr 15 Min. morgens. Von Herford nach Enger fährt jetzt auch wieder ein Wagen um 9 Uhr 30 Min. abends.

Enger, 8. Mai 1894. Hochachtungsvoll

Möhlmann & Kleine.

Die Brockensammlung der Anstalt Bethel

bittet die Freunde der Armen und Elenden aufs herzlichste um portofreie Zusendung der für die wertlosen, vielfach unter die Füße getretenen oder in den Ecken unbenutzt umherliegenden Dinge, die aber von unsern Kranken gesammelt, sortiert und ausgebessert, noch einen kleinen Gewinn abwerfen. Es gehören dazu u. a. Cigarrenabschnitte, Lumpen, Korken, Metalle, Ladenhüter, Kleidungsstücke, Bücher, Noten, Schriften, Zeitungen, Bilder usw. Das ausführliche gedruckte Verzeichnis nebst Berichten wird gern portofrei übersandt.

Bethel, Poststation **Gadderbaum,** Bahnstation **Bielefeld.**

Der Vorstand von Bethel
v. Bodelschwingh, Pastor.

Spitzen
Litzen
Tressen
Cordel
Band
Sammet
Seide
Knöpfe
Nadeln
Shlipse
Papierwäsche
Hosenträger
Strumpfbänder
Markttaschen
Schürzen
Scheuertücher

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

das Kurzwarenlager
von
A. Niedermöller,
Lübberstraße 83-84.

Sonnenschirme

für Damen u. Kinder
empfiehlt zu
billigsten Preisen

Berliner Engros-Lager
A. Beradt,
Bäckerstr. 662. Alter Markt.

Braune Seife
Schmierseife
Kernseife
Toilettenseife

empfiehlt in prima Qualität

Chr. Röckemann.

Leder-Treibriemen

in **prima** Ware, in allen Längen und Breiten, sowie **Näh- und Binderiemen,** hält stets auf Lager und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen, die

Lederhandlung
von
Gebr. Weingarten.

Wachteln

Männchen, fleissige Sänger, Mk. 1,75, richtige Zuchtpärchen Mk. 3,—, Wachtelhäuschen 4,50, Wachtelmännchen mit Häuschen Mk. 6,) versenden unter Garantie der lebenden Ankunft per Postnachnahme

Gebr. Jansen in M.-Gladbach.
(Rheinland.)
Preisliste gratis und franko.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Das Beste Zuchtgeflügel d. Welt, Bruteier, Zuchtgeräte, verl. Sie kostenfr. Preisbuch. Aus m. Kellerei offerr. feinst. naturr. Aepfelwein, Mk. 17 pr. 100 Ltr., v. 30 Ltr. an geg. Nachn. **Graf,** Geflügelzucht u. Handelspark **Auerbach** (Hessen).

Frisch gestochenen

Spargel.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Spargel,

täglich frisch gestochen, empfiehlt

Georg Werner.

Frischen Spargel

(Plantage Herrenhausen)

empfiehlt

Wilh. Havemann,
Bügel.

Frische Gutsbutter Süßrahm-Margarine

empfiehlt

B. Kunkel.

Cornedbeef

in ganzen Dosen und im Ausschnitt billigst

Chr. Röckemann.

Wichtig für Wäschefabrikanten.

Amerik. Stern-Soda

schneller wirkend als gewöhnliche calcinirte Soda und die Wäsche blendend weiß machend

per Pfund 8 Pfg.

ohne schädliche Bestandteile.

Zu haben bei

H. Grote, Herford,
Gehrenberg 334.

Cognac

à Liter 2 Mark.

Dieser Cognac ist nach franz. Art hergestellt und wird für dessen Aechtheit jede Garantie übernommen.

B. Kunkel.

Alle Fleischesser!! Alle Händler mit Wild, Fisch und Geflügel!

Schlachter! Restaurateure!

Carnolin,

das neue, krystallklare Präparat, pr. Liter 1,50 incl. Flasche und 1 Zerstäuber dazu 60 Pfg. erhält selbst bei

größter Hitze

ohne Eis alles frisch u. schützt unbedingt vor Verderben.

Kein Geruch! Kein Geschmack!

Absolut unschädlich nach den Gutachten der vereidigten Chemiker Dr. Bischoff und Dr. Bein.

Alleinverkauf für Herford und Umgegend nur bei Herrn

M. Klaassen,
Drogerie, Herford.

Kartoffel- und Bohnenhacken

in prima Qualität zu haben bei

Chr. Röckemann.

Stadt-Theater in Herford.

(Bürgerverein).

Gastspiel des ersten deutschen Opern-Ensembles.

Sonntag, den 13. Mai:

Festvorstellung.

Im Abonnement.

Der Trompeter von Säkkingen.

Romantische Oper in vier Aufzügen von Joseph Victor v. Neßler.

Preise der Plätze wie bekannt.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende 10½ Uhr.

Zu dieser Vorstellung erlauben wir uns, das hochgeschätzte Publikum höflichst einzuladen und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Die Direktion
des ersten deutschen Opern-Ensembles.

Abonnements-Billets haben zu allen Vorstellungen Gültigkeit.

Kaufmännischer Verein.

Jeden Sonnabend:

Vereinsabend.

A. Klein's Restaurant.

Pilsener.

Neue Welt.

Restauration und Gartenwirtschaft, gute Bewirtung, aufmerksame Bedienung, Ausschank von Felsenkeller Bier. Zum Besuch lade ergebenst ein

A. Liedtke.

Zur Erholung

Stift Berg.

Am ersten Pfingsttage:

Frei-Konzert.

Am zweiten Pfingsttage:

Großes Tanzvergnügen.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Aug. Diemeyer.

Am 1. Pfingsttag:

Unterhaltungsmusik.

Am 2. Pfingsttag:

Große Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

W. Spilker, Bielefelderstraße.

Restaurant Ströter.

Am ersten Pfingsttage

gemütl. Abendunterhaltung

durch kom. Vorträge rc.

Am zweiten Pfingst-Feiertage, nachmittags 4 Uhr anfangend

große

Tanzbelustigung

mit gut besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet

C. Ströter.

Neue Welt.

Am zweiten Pfingsttage, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

A. Liedtke.

Süssrahm-Tafel-Butter
Ostfries. Guts-Butter
Süssrahm-Margarine.

C. H. Tödtmann Nachfolger.

Zur gefl. Beachtung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich jetzt

Radewigerstrasse 705

wohne. Zugleich teile ich mit, daß ich in meiner Wohnung sämtliche Sachen, wie **Bett- und Tischwäsche, woll. Decken, Weine** und **Liqueure,** sowie auch **Rippsachen** zu jedem annehmbaren Preise unter der Hand verkaufe.

Verkauf **täglich.**

C. Eggers.

Cornedbeef

stets frisch im Anschnitt, empfiehlt

Georg Werner.

Sensen und Sensenstreicher

unter Garantie eines guten Schnitts empfiehlt

Chr. Röckemann.